

BERICHT ÜBER DAS ERSTE HALBJAHR 2012

- Betriebliches Konzernergebnis um 9% gesteigert
- Prognose 2012: Erwartung einer stabilen Ertragslage bekräftigt
- Programm „RWE 2015“ beschlossen
- Zielvolumen bei der Aufnahme von Hybridkapital erreicht



VOR**RWE**G GEHEN

AUF EINEN BLICK

Eckdaten des RWE-Konzerns		Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Stromerzeugung	Mrd. kWh	112,5	104,3	7,9	205,7
Außenabsatz Strom	Mrd. kWh	141,7	154,0	-8,0	294,6
Außenabsatz Gas	Mrd. kWh	165,3	185,3	-10,8	322,2
Außenumsatz	Mio. €	27.090	27.457	-1,3	51.686
EBITDA	Mio. €	5.040	4.622	9,0	8.460
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	3.642	3.341	9,0	5.814
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.643	2.425	9,0	3.024
Nettoergebnis	Mio. €	1.584	1.590	-0,4	1.806
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.665	1.667	-0,1	2.479
Ergebnis je Aktie	€	2,58	2,98	-13,4	3,35
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	2,71	3,13	-13,4	4,60
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	1.371	3.139	-56,3	5.510
Investitionen	Mio. €	2.233	2.760	-19,1	7.072
In Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	2.111	2.709	-22,1	6.353
In Finanzanlagen	Mio. €	122	51	139,2	719
Free Cash Flow	Mio. €	-740	430	-272,1	-843
		30.06.12	31.12.11		
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	33.974	29.948	13,4	
Mitarbeiter ¹		71.917	72.068	-0,2	

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

Inhalt

Brief des Vorstandsvorsitzenden	1	Konzernabschluss (verkürzt)	39
RWE am Kapitalmarkt	2	Gewinn- und Verlustrechnung	39
Lagebericht	4	Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	40
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	4	Bilanz	41
Wesentliche Ereignisse	11	Kapitalflussrechnung	42
Erläuterung der Berichtsstruktur	14	Veränderung des Eigenkapitals	43
Geschäftsentwicklung	16	Anhang	44
Prognosebericht	32	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	47
Entwicklung der Risiken und Chancen	36	Finanzkalender 2012/2013	48
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	38		

»Unser Maßnahmenpaket zur Stärkung der Finanzkraft setzen wir entschlossen um. Die Ergebnisprognose für 2012 bekräftigen wir.«

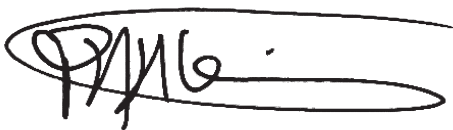
*Liebe Aktionäre, liebe Kunden und
Freunde des Unternehmens,*

am 1. Juli habe ich die Nachfolge von Jürgen Großmann als Vorstandsvorsitzender der RWE AG angetreten. Ich freue mich über meine neue Aufgabe, weiß aber auch, dass große Herausforderungen vor uns liegen. Unser Ziel bleibt, nachhaltiger, internationaler und robuster zu werden. Wie wir das im Einzelnen erreichen wollen, ist im Geschäftsbericht 2011 ausführlich beschrieben. Wir dürfen dabei keine Zeit verlieren, denn die gegenwärtigen Rahmenbedingungen sind alles andere als einfach. Als Beispiel sei hier der vorzeitige Ausstieg aus der deutschen Kernenergie genannt. Zunehmende Staatseingriffe in den Energiesektor bergen erhebliche Ergebnisrisiken für uns. Zugleich beobachten wir rückläufige Kraftwerksmargen und einen immer stärkeren Wettbewerb im Strom- und Gasvertrieb. Dem müssen wir uns stellen – auch indem wir unsere Prozesse und Organisationsstrukturen optimieren. Wir tun dies mit unserem Programm „RWE 2015“, das eine Vielzahl von Maßnahmen umfasst. Dazu gehört die Gründung einer europäischen Erzeugungsgesellschaft, die die Steuerung unserer deutschen, britischen und niederländischen Kraftwerke übernehmen soll. Personalmaßnahmen zählen ebenfalls dazu. Zur Sicherung der langfristigen Wettbewerbsfähigkeit von RWE sind sie leider unumgänglich. Wir streben hier den Konsens mit der Arbeitnehmerseite an.

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht auch unser Maßnahmenpaket zur Stärkung der Finanzkraft. Hier sind wir zuletzt ein gutes Stück vorangekommen: Im Juli haben wir uns mit dem Berliner Senat über den Verkauf unserer Minderheitsbeteiligung an den Berliner Wasserbetrieben geeinigt. Gleichzeitig konnten wir unser Programm zur Aufnahme von Hybridkapital mit einem Gesamtvolumen von 2 Mrd. € abschließen. Gute Nachrichten gibt es auch von den laufenden Verhandlungen über unsere defizitären ölpreisgebundenen Gasbezugsverträge. Mit Statoil hat ein weiterer Lieferant eingewilligt, dass sich die Entgelte nunmehr an den aktuellen Marktbedingungen ausrichten. Dadurch verringern sich nicht nur unsere aktuellen Belastungen, sondern auch die künftigen Risiken.

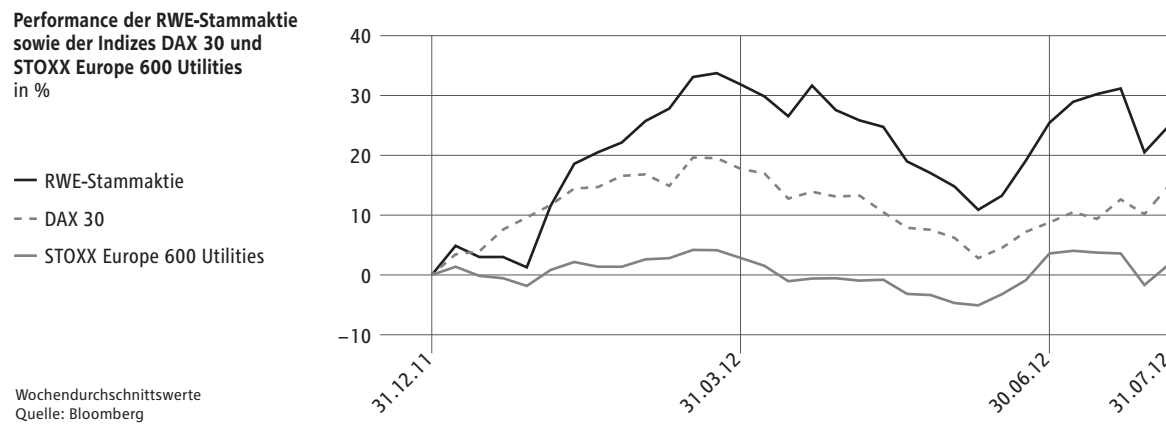
Zufrieden sein können wir auch mit der Geschäftsentwicklung im ersten Halbjahr 2012. Unser betriebliches Ergebnis verbesserte sich um 9%. Allerdings basiert dies u.a. darauf, dass im Vorjahr hohe Sonderbelastungen aus der deutschen Energiewende eingetreten waren. Unsere Prognose für das Gesamtjahr 2012 bekräftigen wir: Wir erwarten beim betrieblichen Ergebnis einen Abschluss auf Vorjahresniveau. Gleiches gilt für das nachhaltige Nettoergebnis, an dem sich unsere Ausschüttungspolitik orientiert. Damit wird RWE trotz stürmischer Zeiten der dividendenstarke Titel bleiben, den Sie aus der Vergangenheit kennen.

Mit freundlichen Grüßen



Peter Terium
Vorstandsvorsitzender der RWE AG
Essen, im August 2012

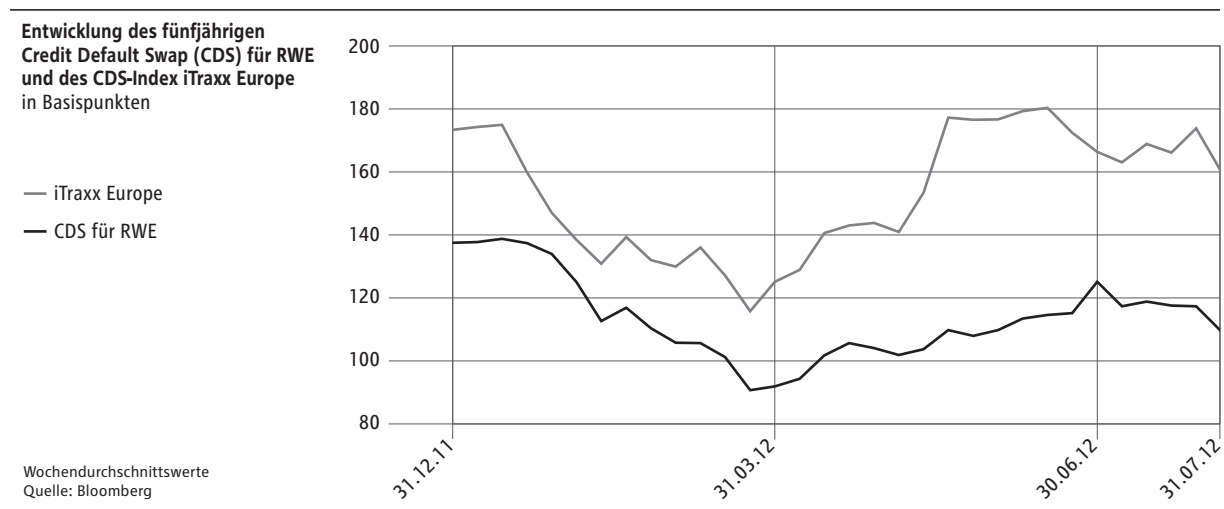
RWE-AKTIE IM ERSTEN HALBJAHR STÄRKSTER TITEL IM DAX



Nach einem starken Jahresauftakt an den Aktienmärkten sind die Notierungen Mitte März wieder unter Druck geraten. Der deutsche Leitindex DAX 30, der zwischenzeitlich um 20% zugelegt hatte, musste die Kursgewinne bis Mitte Juni fast vollständig abgeben. Danach tendierte er wieder nach oben und kam mit 6.416 Punkten zum Monatsende auf eine Halbjahresrendite von 9%. Ausschlaggebend für das Auf und Ab an den Aktienmärkten war die Staatsschuldenkrise im Euroraum. Nachdem es im ersten Quartal gelungen war, die Insolvenz Griechenlands durch einen Schuldenschnitt abzuwenden und das Bankensystem mit zinsgünstigen Ausleihungen durch die Europäische Zentralbank zu stabilisieren, hat sich die Krisenstimmung im zweiten Quartal wieder verstärkt. Sorgen bereiteten insbesondere der spanische Staatshaushalt und zahlreiche Großbanken des Landes, die wegen Immobiliengeschäften unter Druck geraten sind. Ende Juni führte die Einigung der Regierungschefs der Eurostaaten auf kurzfristige Hilfen für Italien und Spanien und auf die Möglichkeit direkter Bankenhilfen aus dem Rettungsfonds ESM zu einer deutlichen Kurserholung, insbesondere bei Finanztiteln.

Aktionäre von RWE konnten zur Jahresmitte eine erfreuliche Zwischenbilanz ziehen. Unsere Stammaktie ging Ende Juni mit 32,18 € aus dem Handel und die Vorzugsaktie mit 29,27 €. Das entspricht einer Halbjahres-Performance (Rendite aus Kursveränderung und Dividende) von 25 bzw. 22%. Die RWE-Stämme nahmen damit die Spitzenposition im DAX ein und konnten auch den Branchenindex STOXX Europe 600 Utilities (+4%) deutlich übertreffen. Die starke Performance beruht u.a. darauf, dass mit der Kapitalerhöhung vom Dezember 2011 ein belastender Faktor weggefallen ist: Viele Kapitalmarktteilnehmer hatten die Kapitalmaßnahme abgewartet, ehe sie in RWE investierten. Zusätzlichen Kursauftrieb brachte unsere Anfang März veröffentlichte Ergebnisprognose für 2013, die deutlich über den Erwartungen lag. Zudem wuchs im Markt zur Jahresmitte die Zuversicht, dass wir bei den Verhandlungen mit unseren großen Gaslieferanten über eine Anpassung der für uns nachteiligen Bezugskonditionen zu einem erfolgreichen Abschluss kommen können. Anlass dafür waren Äußerungen des stellvertretenden Gazprom-Chefs Medwedew. Durch die von E.ON und Gazprom Anfang Juli getroffene Einigung sahen sich die Marktteilnehmer in ihrem Optimismus bestätigt.

Auch der Markt für Unternehmensanleihen war im ersten Halbjahr durch die Entwicklungen rund um die Staatsschuldenkrise im Euroraum geprägt. Während Anlagen in Krisenländern an Attraktivität verloren, erhöhte sich die Nachfrage nach deutschen Staatsanleihen, die ein vermeintlich höheres Maß an Sicherheit bieten. Die mit diesen Papieren erzielbaren Renditen waren dementsprechend rückläufig, so dass Anleihen von deutschen Industriekonzernen zunehmend in den Fokus der Anleger rückten. Infolgedessen sanken die Refinanzierungskosten für diese Unternehmen. Die durch die Staatsschuldenkrise ausgelöste Nervosität der Märkte zeigte sich besonders in den Notierungen von Credit Default Swaps (CDS), mit denen sich Anleger gegen Kreditrisiken absichern. Der Index „iTraxx Europe“, der aus den Preisen von fünfjährigen CDS von 125 großen europäischen Unternehmen gebildet wird, startete mit 173 Punkten ins Jahr, sank bis März um 60 Punkte und kehrte mit dem erneuten Aufblühen der Staatsschuldenkrise wieder in die Nähe des Ausgangswertes zurück. Ende Juni notierte er mit 166 Punkten. Die Preise von fünfjährigen CDS für RWE lagen durchgehend weit unter dem Indexniveau. Sie fielen von 137 Basispunkten zu Jahresanfang auf 88 Basispunkte im März und stiegen bis Ende Juni auf 125 Basispunkte an. Im Juli tendierten sie wieder nach unten – auch nach der Herabstufung des RWE-Ratings durch Standard & Poor’s (siehe Seite 13).



WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Konjunktur verliert weiter an Schwung

Die bereits zum Jahresende 2011 beobachtete Abschwächung des weltweiten Wirtschaftswachstums hat sich 2012 fortgesetzt. Nach bislang vorliegenden Informationen ist das kumulierte Bruttoinlandsprodukt (BIP) aller OECD-Staaten im ersten Halbjahr 2012 immerhin noch um etwa 2% höher ausgefallen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Eurozone leidet weiterhin unter der Staatsschuldenkrise: Ihr BIP dürfte sich verringert haben. Mit einem geschätzten Wachstum von 1% war die deutsche Wirtschaft vergleichsweise robust. Dabei hatte besonders der private Konsum stabilisierenden Einfluss. Die Niederlande konnten sich dem europäischen Trend dagegen nicht entziehen. Nach aktueller Datenlage war das BIP des Landes rückläufig. Großbritanniens Wirtschaftsleistung lag ebenfalls unter Vorjahr, und zwar um schätzungsweise 0,5%. Das Land hat die Immobilienkrise noch immer nicht ganz überwunden. Auch Sparprogramme der Regierung hatten dämpfenden Einfluss. Bei den Staaten Zentralosteuropas zeigte sich im ersten Halbjahr ein uneinheitliches Bild: Während das BIP in Polen vermutlich deutlich angestiegen ist, könnte es sich in Tschechien und Ungarn leicht verringert haben.

Witterung kühler als 2011

Während sich die wirtschaftliche Entwicklung vor allem in der Energienachfrage von Industrieunternehmen niederschlägt, wird der Energieverbrauch der Haushalte in starkem Maße von den Witterungsverhältnissen beeinflusst. Hier kommt die Temperaturabhängigkeit des Heizwärmebedarfs zum Tragen, die sich u.a. in saisonalen Umsatz- und Ergebnisschwankungen äußert: So erwirtschaften wir etwa zwei Drittel unseres Gasabsatzes in den Winter- und Herbstmonaten (1. und 4. Quartal). Aber auch beim Vergleich verschiedener Geschäftsjahre spielen die Wetterverhältnisse eine Rolle. In Deutschland und den Niederlanden lagen die Temperaturen im Berichtszeitraum etwas unter dem Zehn-Jahres-Mittel, in Großbritannien sogar deutlich. Zuzuordnen ist das vor allem den Monaten Februar und April. In Zentralosteuropa herrschten dagegen insgesamt normale Witterungsverhältnisse. Verglichen mit 2011 fielen die Temperaturen in allen genannten Regionen niedriger aus. Neben dem Energieverbrauch unterliegt auch die Stromerzeugung Wettereinflüssen. Eine große Rolle spielt das Windaufkommen. In Deutschland und Spanien lag die Auslastung unserer Windkraftanlagen deutlich über dem Vorjahrsniveau. Gestiegen ist sie auch in Großbritannien, allerdings nur geringfügig.

Konjunkturelle Abschwächung dämpft Energieverbrauch

Die konjunkturelle Abschwächung hatte dämpfenden Einfluss auf die Strom- und Gasnachfrage. Dem stand ein witterungsbedingter Anstieg des Heizwärmebedarfs gegenüber. Erhebungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lassen darauf schließen, dass der deutsche Stromverbrauch im ersten Halbjahr um 2% niedriger war als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Nach Schätzungen wurde auch in Ungarn weniger Strom nachgefragt als 2011, in den Niederlanden und Großbritannien dagegen etwa gleich viel. Für Polen wurde sogar ein Plus von ca. 1% ermittelt.

Beim Gas ergibt sich aus den bislang vorliegenden Daten folgendes Bild: In Deutschland stagnierte der Verbrauch trotz der kühleren Witterung. Wesentliche Ursache dafür war, dass sich die Marktbedingungen für Gaskraftwerke verschlechtert haben und die Anlagen daher weniger zum Einsatz kamen. Der letztgenannte Effekt zeigte sich besonders in Großbritannien: Dort wurde etwa 30% weniger Kraftwerksgas benötigt. Daher lag der britische Gasverbrauch trotz des kalten Wetters um rund 6% unter dem Vorjahresniveau. In Ungarn dürften sich die Mengen um den gleichen Prozentsatz verringert haben und in den Niederlanden um 2%. Für Tschechien wird dagegen eine Erhöhung um knapp 2% geschätzt.

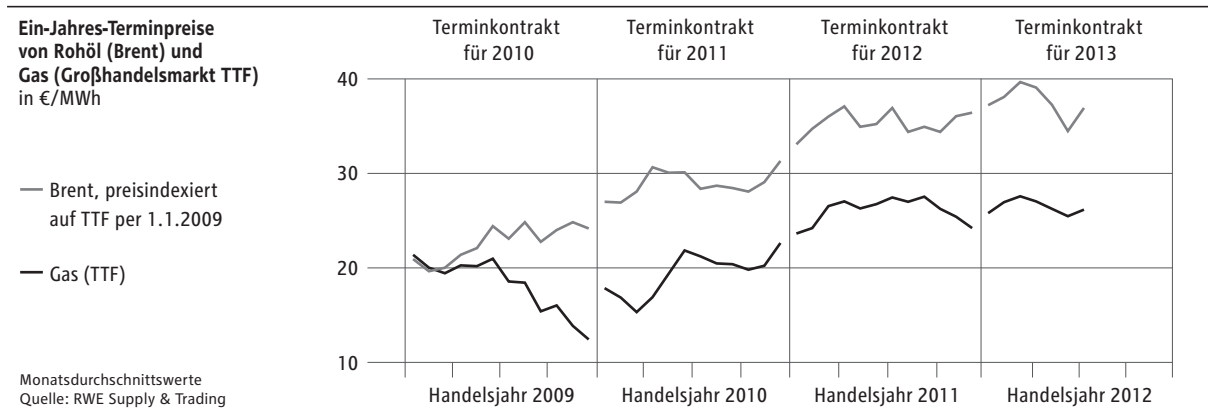
Rohöl trotz Preisrückgang im zweiten Quartal etwas teurer als 2011

Die Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums schlug sich auch in der Preisentwicklung an den internationalen Rohstoffmärkten nieder. Im ersten Quartal 2012 wurde der Konjunktoreinfluss beim Rohöl allerdings noch von den Spannungen mit dem Iran überlagert, die durch das Atomprogramm des Landes ausgelöst wurden. Die Drohung Teherans, die für Öltransporte wichtige Seestraße von Hormus zu sperren, weckte Befürchtungen, dass das Ölangebot knapp werden könnte. Dies spiegelte sich in hohen Marktnotierungen wider. Im zweiten Quartal zeigte die Preiskurve dann nach unten, u.a. weil Gespräche mit dem Iran zu einer Deeskalation führten. Ein weiterer Grund war die Ankündigung der USA und Großbritanniens, Teile ihrer strategischen Erdölreserven freigeben zu wollen. Im Juni beschleunigte sich die Talfahrt der Preise, weil die OPEC ihr Rohölangebot steigerte und sich die Nachfrageerwartungen konjunkturbedingt eintrübten. Das Barrel der Nordsee-Sorte Brent kostete im ersten Halbjahr 2012 durchschnittlich 114 US\$ (88 €). Das sind 2% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf Euro-Basis ergibt sich ein Anstieg um 11%, weil der US-Dollar gegenüber der europäischen Leitwährung aufwertete.

Deutlicher Preisanstieg im Gasvertrieb

Da ein Großteil der Gaseinfuhren nach Kontinentaleuropa traditionell auf Langfristverträgen mit Ölpreisbindung basiert, beeinflusst die Entwicklung am Ölmarkt auch die Gaspreise. Neben solchen Langfristverträgen prägen in steigendem Maße auch kurzfristigere Handelsgeschäfte die Lage an den Gasmärkten. Bei diesen Transaktionen hat Öl keinen unmittelbaren Einfluss auf die Preisbildung. Wichtige Handelsplätze sind National Balancing Point (NBP) in Großbritannien und Title Transfer Facility (TTF) in den Niederlanden. Hier liegen die Preise seit 2009 deutlich unter denen in ölpreisindexierten Verträgen. Dies hat dazu geführt, dass zahlreiche Gasabnehmer – wie RWE – in Revisionsverhandlungen mit ihren Lieferanten getreten sind. Die bisherigen Ergebnisse dieser Revisionen deuten darauf hin, dass die Ölpreisbindung in den langfristigen Gasbezugsverträgen an Bedeutung verliert und die Mengen zunehmend auf Basis der Notierungen an den Gashandelsmärkten abgerechnet werden.

Gaseinfuhren nach Deutschland waren im Berichtszeitraum um durchschnittlich 23% teurer als ein Jahr zuvor. Gestiegen sind die Notierungen auch an den europäischen Gashandelspunkten, allerdings bei Weitem nicht so stark. Der TTF-Spotpreis lag im Mittel bei 24 € je Megawattstunde (MWh), gegenüber 23 € im Vergleichszeitraum 2011. Im TTF-Terminhandel zeigte sich folgendes Bild: Lieferkontrakte für das kommende Kalenderjahr (Forward 2013) wurden mit 27 € je MWh abgerechnet. Gemessen daran, was im Vorjahr für den Forward 2012 bezahlt werden musste, ergab sich auch hier eine leichte Verteuerung.

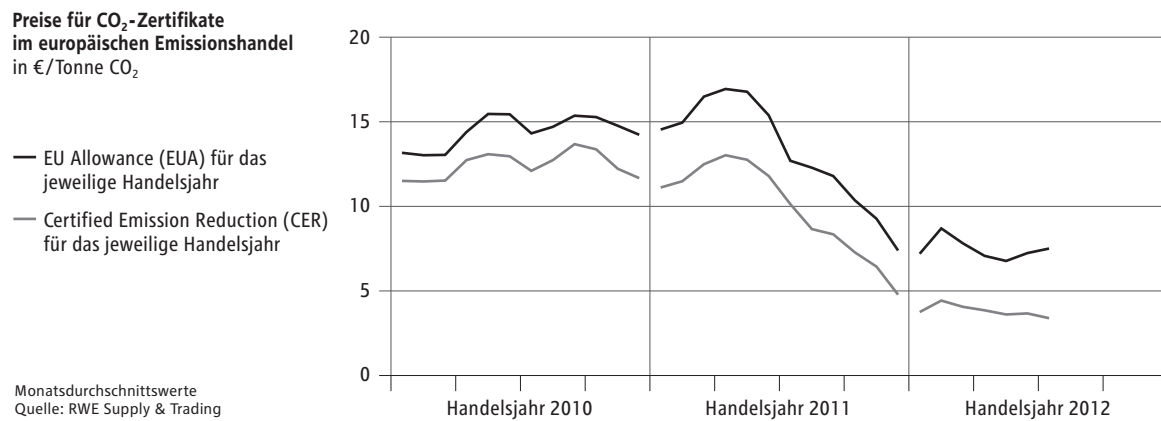


Im Endkundengeschäft haben die Preise stark angezogen. In Deutschland lagen die durchschnittlichen Steigerungsraten für Privathaushalte bei 6 % und für Industrieunternehmen bei 15 %. Die genannten Kundengruppen mussten in Großbritannien 16 bzw. 9 % mehr bezahlen, in Tschechien 18 bzw. 27 % und in Ungarn 9 bzw. 45 %. Für niederländische Privathaushalte erhöhte sich die Gasrechnung um 9 %; bei den Industrieunternehmen des Landes könnte der Anstieg noch etwas größer ausgefallen sein.

Schiefergas in den USA setzt Steinkohlepreise unter Druck

Die Preise für Kraftwerkssteinkohle haben dagegen stark nachgegeben. Im Rotterdamer Spothandel kostete die metrische Tonne – inkl. Fracht und Versicherung – durchschnittlich 95 US\$ (73 €). Damit war Steinkohle auf Dollar-Basis um 23 % und in Euro um 16 % billiger als im ersten Halbjahr 2011. Auf der Angebotsseite ist zu beobachten, dass US-Kohleproduzenten wegen des erhöhten Konkurrenzdrucks durch preisgünstiges Schiefergas verstärkt in den Exportmarkt ausweichen. Dies brachte die Notierungen an den internationalen Märkten zuletzt erheblich unter Druck. Nachfrageseitig macht sich u.a. die leichte konjunkturelle Abkühlung in China bemerkbar. Trotzdem war der asiatische Markt ausschlaggebend dafür, dass sich der globale Verbrauch von Kesselkohle weiter erhöhte. Eine wichtige Komponente der Steinkohlenotierungen sind die Preise für den Übersee-transport. Hier setzte sich der durch den Ausbau der Schiffskapazitäten ausgelöste Abwärtstrend fort: Die Standardroute Südafrika–Rotterdam kostete im Berichtszeitraum durchschnittlich 8,60 US\$ je Tonne und damit 1 US\$ weniger als im Vorjahreszeitraum.

Für die in Deutschland geförderte Steinkohle wird der Preis vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) ermittelt. Das Amt legt dabei die Notierungen für importierte Steinkohle zugrunde. Der BAFA-Preis reflektiert deshalb – mit einiger Verzögerung – die Entwicklung an den internationalen Märkten. Sein Durchschnittswert für das erste Halbjahr 2012 lag bei Abschluss dieses Berichts noch nicht vor. Experten rechnen mit 99 € je Tonne Steinkohleeinheit. Der Vorjahreswert betrug 105 €.



CO₂-Emissionshandel: Zertifikate deutlich billiger als 2011

Im europäischen Handel mit Emissionsrechten liegen die Preise weit unter dem Niveau, das sie vor einem Jahr hatten. EU Allowances (EUAs) für 2012 wurden im ersten Halbjahr mit durchschnittlich 7,50 € je Tonne Kohlendioxid (CO₂) gehandelt. Das ist nicht einmal halb so viel, wie im Vorjahreszeitraum für 2011er-Zertifikate bezahlt werden musste. Certified Emission Reductions (CERs), also Gutschriften aus emissionsmindernden Maßnahmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, kosteten im Durchschnitt nur noch 3,90 €. Sie haben sogar zwei Drittel ihres Wertes eingebüßt. In der zweiten Jahreshälfte 2011 war es zu einem massiven Preisrutsch gekommen, der u.a. auf die Staatsschuldenkrise im Euroraum und die dadurch ausgelöste Abschwächung der Industriekonjunktur zurückzuführen war. Auch der rasche Ausbau der erneuerbaren Energien spielte eine Rolle, denn dadurch verringert sich die Stromproduktion von fossil befeuerten Kraftwerken – und damit die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten. Aufgrund der genannten Faktoren war der europäische CO₂-Ausstoß 2011 etwas niedriger als im Vorjahr, obwohl der beschleunigte Kernenergieausstieg in Deutschland zum Wegfall CO₂-freier Stromproduktion führte. Pläne der EU, die Zertifikatezuteilung zumindest zeitweise zu verknapfen und damit die Preise nach oben zu bewegen, scheiterten bislang vor allem am Widerstand Polens.

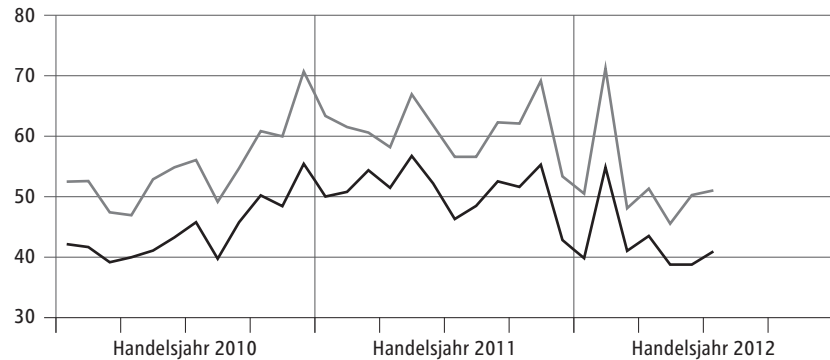
Rückläufige Strompreise an den Großhandelsmärkten

Der Preisrückgang bei Steinkohle und Emissionszertifikaten sowie zunehmende Einspeisungen aus Windkraft- und Solaranlagen schlugen sich preisdämpfend im deutschen Stromgroßhandel nieder. Am Spotmarkt wurden Grundlastkontrakte im Durchschnitt der ersten sechs Monate mit 43 € und Spitzenlastkontrakte mit 53 € je MWh abgerechnet. Ein Jahr zuvor waren 53 bzw. 62 € bezahlt worden. Verbilligt hat sich Strom auch im deutschen Stromterminhandel: In Lieferverträgen für das kommende Kalenderjahr (Forward 2013) lag der Durchschnittspreis für Grundlaststrom bei 51 € und für Spitzenlaststrom bei 63 € je MWh. Das sind 5 bzw. 6 € weniger, als im Vorjahreszeitraum für 2012er-Forwards bezahlt werden musste.

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

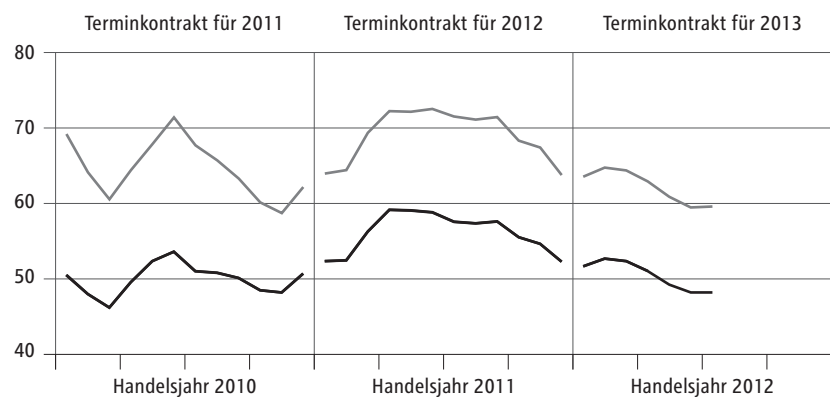
— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: Energiebörse EEX


Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Deutschland in €/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Um kurzfristige Absatz- und Preisrisiken zu begrenzen, verkaufen wir die Erzeugung unserer deutschen Kraftwerke nahezu vollständig auf Termin und sichern die benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich ab. Auf unsere Erlöse im Berichtszeitraum hat die aktuelle Marktentwicklung daher nur untergeordneten Einfluss. Entscheidend ist vielmehr, zu welchen Konditionen Stromkontrakte für 2012 in vorangegangenen Jahren abgeschlossen wurden. Der Durchschnittspreis, den wir bei solchen Transaktionen für den im ersten Halbjahr 2012 produzierten Strom erzielten, war niedriger als der Vergleichswert für 2011. Das hatte negativen Einfluss auf unsere Kraftwerksmargen (Spreads). Diese werden ermittelt, indem man vom Strompreis die Kosten für den jeweils eingesetzten Brennstoff und für Emissionsrechte abzieht. Wegen der gesunkenen Stromnotierungen lagen die Spreads unserer Kernkraftwerke unter Vorjahr. Rückläufig waren auch die Margen, die wir für Strom aus Steinkohle (Clean Dark Spreads) und Gas (Clean Spark Spreads) erzielten. Eine wichtige Rolle spielte dabei, dass die beim Brennstoffeinkauf gezahlten Preise über Vorjahr lagen. In der Braunkohleverstromung blieben die Margen dagegen stabil: Hier wurden die strompreisbedingten Erlöseinbußen durch eine Verbilligung der CO₂-Zertifikate aufgewogen.

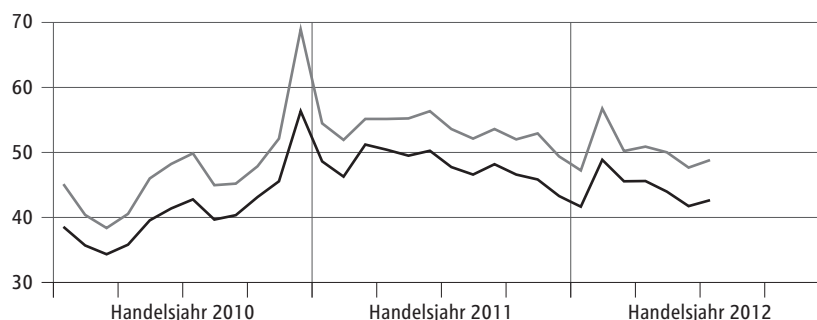
Im deutschen Endkundengeschäft zeigte sich folgende Preisentwicklung: Für Privathaushalte waren die Tarife im Berichtszeitraum um durchschnittlich 3% höher als ein Jahr zuvor, für Industrieunternehmen dagegen etwas niedriger. Letztere sind per Gesetz vom Juli 2011 unter bestimmten Voraussetzungen von den Netzentgelten befreit. Dementsprechend höher fallen die Zahlungen der übrigen Stromkunden aus. Zugenommen haben auch die Belastungen aus dem Gesetz zur Förderung erneuerbarer Energien (EEG). Das ergibt sich aus dem fortschreitenden Ausbau von Wind-, Biomasse- und insbesondere Solarstromkapazitäten. Die EEG-Umlage ist von 2,05 Cent je Kilowattstunde (kWh) im Jahr 2010 auf 3,53 Cent (2011) und zuletzt 3,59 Cent (2012) erhöht worden. Die wesentliche Anhebung fand damit zwar bereits 2011 statt, floss aber vielfach zeitverzögert in die Endkundenpreise ein. Auch beim EEG werden Industrieunternehmen Entlastungen gewährt. Voraussetzung ist, dass der jährliche Stromverbrauch eine bestimmte Schwelle überschreitet. Dieser Wert ist zum 1. Januar 2012 von 10 Gigawattstunden (GWh) auf 1 GWh abgesenkt worden.

Im britischen Stromgroßhandel zeigte sich folgendes Bild: Die Spotpreise lagen im Halbjahresmittel bei 44 £ (54 €) je MWh Grundlaststrom und bei 50 £ (61 €) je MWh Spitzenlaststrom. Sie waren damit um jeweils 5 £ niedriger als 2011. Gesunken sind auch die Notierungen am Terminmarkt: Grundlastverträge für das Kalenderjahr 2013 wurden in den ersten sechs Monaten 2012 mit durchschnittlich 51 £ (62 €) je MWh abgerechnet. Das sind 4 £ weniger, als im Vorjahreszeitraum für den Forward 2012 bezahlt werden musste. Spitzenlaststrom verbilligte sich um ebenfalls 4 £ auf 58 £ (70 €).

Spotpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien
in £/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

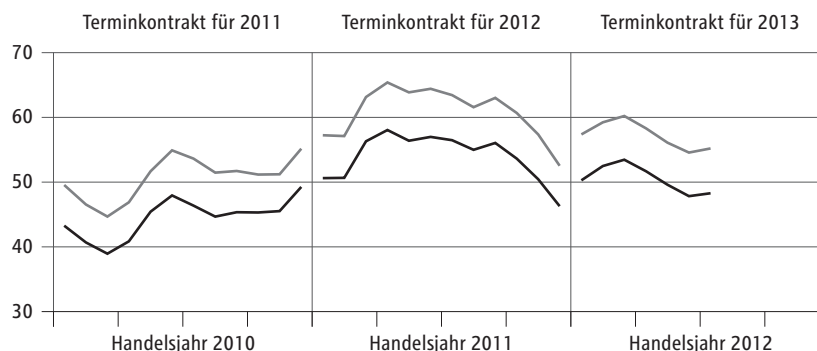
Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



Ein-Jahres-Terminpreise am Strom-Großhandelsmarkt in Großbritannien
in £/MWh

— Spitzenlast
— Grundlast

Monatsdurchschnittswerte
Quelle: RWE Supply & Trading



RWE verkauft auch den außerhalb Deutschlands produzierten Strom weitgehend auf Termin. Da unser Erzeugungsportfolio in Großbritannien überwiegend aus Steinkohle- und Gaskraftwerken besteht, war die Ergebnisentwicklung bei RWE npower wesentlich durch die realisierten Clean Dark Spreads und Clean Spark Spreads bestimmt. Die bei unseren Terminverkäufen für das erste Halbjahr 2012 erzielten Spreads lagen unter den Vergleichswerten des Vorjahres.

Im britischen Endkundengeschäft haben die meisten Versorger im Laufe des Vorjahres ihre Strompreise angehoben. Obwohl 2012 vereinzelte Tarifsenkungen folgten, waren die Entgelte für Privathaushalte um durchschnittlich 9 % höher als im Vorjahreszeitraum. Für Industriekunden stiegen sie um etwa 8 %.

In den Niederlanden entwickelten sich die Stromgroßhandelsnotierungen und Kraftwerksmargen ähnlich wie in Deutschland. Im Endkundengeschäft mussten Haushalte knapp 6 % mehr bezahlen als 2011, während sich die Preise für Industrieunternehmen nur geringfügig erhöhten.

In unseren zentralosteuropäischen Strommärkten war das Bild noch uneinheitlicher. Für Privathaushalte in Polen verteuerte sich Strom um knapp 10 %. In der Slowakei sind die Privatkundentarife um etwa 1 % gestiegen, während sie in Ungarn nahezu unverändert blieben. Für Industrieunternehmen haben sich Stromlieferungen dagegen vergünstigt: in Polen um rund 2 %, in der Slowakei um etwa 1 % und in Ungarn um knapp 4 %.

WESENTLICHE EREIGNISSE

Im Berichtszeitraum

Hybridkapitalprogramm erfolgreich abgeschlossen

Mit zwei Anleiheemissionen haben wir Mitte 2012 unser im Vorjahr gestartetes Programm zur Aufnahme von Hybridkapital abgeschlossen. Ende Juni stockten wir eine im März 2012 platzierte Hybridanleihe über 500 Mio. US\$ um denselben Betrag auf. Der Ausgabekurs für die neuen Papiere betrug 101,63% bei einem Kupon von 7,0%. Die Emission richtete sich primär an Investoren im asiatischen Raum. Ebenfalls Ende Juni platzierten wir eine Hybridanleihe über 150 Mio. CHF mit einem Kupon von 5,0% und einem Ausgabekurs von 100%. Adressaten dieser Emission waren Privatanleger mit Wohnsitz in der Schweiz und institutionelle Investoren. Beide Anleihen haben eine Laufzeit von 60 Jahren, können aber von RWE – erstmals 2017 – vorzeitig gekündigt werden. In unseren Halbjahreszahlen sind sie noch nicht berücksichtigt, da uns die Mittel erst im Juli zuflossen.

Das ausstehende Hybridkapital des RWE-Konzerns summiert sich nun auf umgerechnet 3,75 Mrd. €. Mit der Emission einer Hybridanleihe über 1,75 Mrd. € haben wir im September 2010 erstmals von diesem Finanzierungsinstrument Gebrauch gemacht. Im Rahmen des Hybridkapitalprogramms folgten seit Oktober vergangenen Jahres Anleihen mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet 2 Mrd. €: Neben den oben erwähnten Papieren waren dies ein Bond über 250 Mio. CHF und einer über 750 Mio. £.

Bei Hybridanleihen handelt es sich um eine Mischform aus Eigen- und Fremdkapital. In unseren Nettoschulden sind sie nur zur Hälfte berücksichtigt. Wir folgen damit der Vorgehensweise der Ratingagenturen. Davon abweichend schreiben die International Financial Reporting Standards (IFRS) eine vollumfängliche Klassifizierung als Eigen- oder Fremdkapital vor. Maßgeblich dafür sind die bei der Emission festgelegten Konditionen. So werden unsere Anleihen über 1,75 Mrd. € und 750 Mio. £ wegen ihrer theoretisch unbegrenzten Laufzeiten in der IFRS-Bilanz ganz dem Eigenkapital zugerechnet, unsere übrigen Hybridanleihen dagegen dem Fremdkapital.

RWE reduziert Beteiligung an VSE

Ende Juni haben wir die Veräußerung eines 19,33%-Anteils am saarländischen Regionalversorger VSE abgeschlossen. Käufer sind lokale Stadt- und Gemeindewerke (15,33%) und das Saarland (4%). Die Transaktion ist Teil unseres laufenden Desinvestitionsprogramms. RWE hält mit 50% plus einer Aktie weiterhin die Mehrheit an VSE.

Neues Gaskraftwerk in Großbritannien startet Stromproduktion

Im Mai haben zwei der insgesamt fünf Blöcke unseres neuen Gaskraftwerks in Pembroke (Wales) den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Der dritte Block folgte im Juni und der vierte im Juli. Die fünfte Einheit ist bereits im Probetrieb und soll ab September kommerziell Strom erzeugen. Das Kraftwerk verfügt über eine Nettogesamtleistung von 2.188 Megawatt (MW). Mit einem Wirkungsgrad von 59% gehört es zu den effizientesten und umweltfreundlichsten seiner Art. Wir haben 1,2 Mrd. € in die Anlage investiert.

Kraftwerk Tilbury wieder am Netz

Unser Biomassekraftwerk Tilbury, das nach einem Brand Ende Februar den Betrieb unterbrechen musste, erzeugt wieder Strom: Ende Juni ist der erste von insgesamt drei Blöcken ans Netz gegangen. Die beiden anderen Blöcke sollen Ende August folgen. Der Brand war in einem der beiden Holzpelletbunker ausgebrochen und hatte umfangreiche Instandsetzungen erforderlich gemacht. Das Kraftwerk Tilbury verfügt über eine Gesamtkapazität von 750 MW. Es wurde ursprünglich mit Steinkohle befeuert. Im vergangenen Jahr haben wir es für die ausschließliche Verbrennung von Biomasse umgerüstet.

Windkraftportfolio in Polen ausgebaut

RWE Innogy hat ihr Erzeugungsportfolio um zwei Windparks im Norden Polens erweitert: Ende Juni wurde Krzecin mit einer Kapazität von 14 MW übernommen; Anfang August folgte Taciewo mit 30 MW. Entwickelt und gebaut wurden die Anlagen vom spanischen Windkraft-Spezialisten Gamesa. Ihre Stromproduktion reicht aus, um den Bedarf von etwa 50.000 Haushalten zu decken. Derzeit betreibt RWE Innogy in Polen fünf Onshore-Windparks mit insgesamt 152 MW. Ein sechster Windpark – Nowy Staw mit einer Kapazität von 39 MW – befindet sich im Bau. Er soll Anfang 2013 ans Netz gehen.

Im Berichtszeitraum sind weitere wesentliche Ereignisse eingetreten. Diese haben wir im Bericht zum ersten Quartal 2012 auf den Seiten 11/12 dargestellt.

Nach Ablauf des Berichtszeitraums

Programm „RWE 2015“ beschlossen

Vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen im Energiesektor hat der Vorstand der RWE AG Anfang August das Programm „RWE 2015“ beschlossen. Darin werden Maßnahmen konkretisiert, die das Unternehmen finanziell entlasten und seine Wettbewerbsfähigkeit sichern sollen. Wie bereits im März 2012 bekannt gegeben, wollen wir nach Ablauf des aktuellen Kostensenkungsprogramms weitere Ergebnispotenziale heben, die sich allein für die beiden kommenden Jahre auf 1 Mrd. € summieren. Wir setzen u.a. auf Einsparungen im Service- und Verwaltungsbereich. Dabei kann es auch zur Ausgliederung von Aufgaben kommen oder zur Verlagerung von Arbeitsplätzen in Regionen mit günstigeren Kostenstrukturen. Besonders betroffen von den Maßnahmen ist neben den konzerninternen Service-Gesellschaften RWE IT und RWE Service auch RWE Supply & Trading. Darüber hinaus werden wir Veränderungen der Organisationsstruktur vornehmen: Wichtigster Schritt ist die Gründung einer europäischen Erzeugungsgesellschaft mit Sitz in Deutschland, die am 1. Januar 2013 in der Rechtsform einer „Societas Europaea“ (SE) operativ tätig werden soll. Die neue Gesellschaft wird für die Steuerung aller konventionellen RWE-Kraftwerke in Deutschland, Niederlande und Großbritannien zuständig sein. Wir wollen das Programm „RWE 2015“ im Einvernehmen mit den Arbeitnehmervertretern umsetzen. Die Gespräche laufen bereits.

RWE verkauft Minderheitsbeteiligung an den Berliner Wasserbetrieben

Bei der Umsetzung unseres laufenden Desinvestitionsprogramms sind wir einen wichtigen Schritt vorangekommen. Mitte Juli haben wir dem Land Berlin unsere Minderheitsbeteiligung an den Berliner Wasserbetrieben verkauft. Das Land übernimmt den RWE-Anteil von durchgerechnet 24,95% und zwei von RWE gewährte Gesellschafterdarlehen für insgesamt 618 Mio. €. Die Genehmigung seitens des Berliner Abgeordnetenhauses und des Aufsichtsrats der RWE AG steht noch aus. Daneben versucht der Mitgesellschafter Veolia Wasser GmbH, den Vollzug der Transaktion per einstweiliger Verfügung zu verhindern. Veolia ist damit in erster Instanz vor dem Landgericht Berlin gescheitert.

Standard & Poor's stuft Bonitätsnote von RWE auf BBB+ herab – Moody's hält an A3-Rating fest

Vor dem Hintergrund der schwierigeren Rahmenbedingungen im europäischen Energiesektor hat die Ratingagentur Standard & Poor's im Juli ihre Bonitätsnote für RWE von A- auf BBB+ abgesenkt. Der Ausblick wurde von „negativ“ auf „stabil“ angehoben. Dagegen hat Moody's ihr A3-Rating für RWE bekräftigt, bei weiterhin negativem Ausblick. Ungeachtet der Rating-Entscheidungen arbeiten wir an der vollständigen Umsetzung des im August 2011 angekündigten Maßnahmenpakets zur Stärkung der Finanzkraft. Unser besonderes Augenmerk gilt den anstehenden Desinvestitionen und Kostensenkungen. Die Kapitalmaßnahmen, die zu dem Paket gehören, sind bereits abgeschlossen.

Hochmodernes Braunkohlekraftwerk in Neurath nimmt kommerziellen Betrieb auf

Anfang Juli bzw. Anfang August hat RWE Power die beiden Blöcke des neuen Braunkohlekraftwerks in Neurath (nahe Köln) bei der Energiebörse EEX gemeldet. Damit ist die Anlage nun im kommerziellen Betrieb. Sie verfügt über eine Gesamtleistung von 2.100 MW und erfüllt mit einem Wirkungsgrad von über 43% höchste Standards in puncto Effizienz und Emissionsvermeidung. Bei gleicher Stromproduktion erzielen wir dadurch eine CO₂-Reduktion von rund 6 Mio. Tonnen pro Jahr im Vergleich zu Altanlagen der 150-MW-Klasse. Unsere 16 Blöcke dieser Baureihe legen wir bis Ende 2012 still. Bei sechs Einheiten ist dies schon geschehen; weitere sechs haben die Produktion eingestellt, dienen im laufenden Jahr aber noch als Betriebs- und Ausfallreserve für das neue Braunkohlekraftwerk.

Verwaltungsgericht erklärt RWE-Klagen gegen Kernenergiemoratorium für zulässig

Die Klagen der RWE Power gegen den im Rahmen des Kernenergiemoratoriums erlassenen Betriebsstopp für die Kernkraftwerksblöcke Biblis A und B sind zulässig. Dies hat Anfang Juli der Hessische Verwaltungsgerichtshof in Kassel entschieden. Eine Revision wurde nicht zugelassen. Das Land Hessen hatte im März 2011 nach dem Reaktorunglück im japanischen Fukushima eine dreimonatige Betriebsunterbrechung für Biblis verfügt. Wir stufen das Kernenergiemoratorium als rechtswidrig ein, denn unseres Erachtens lagen dafür nicht die erforderlichen Voraussetzungen vor.

ERLÄUTERUNG DER BERICHTSSTRUKTUR

Konzernstruktur mit sieben Unternehmensbereichen

Der vorliegende Bericht über das erste Halbjahr 2012 basiert auf der gleichen Konzernstruktur wie der Geschäftsbericht 2011. RWE ist untergliedert in sieben Unternehmensbereiche, die nach nationalen und funktionalen Kriterien voneinander abgegrenzt sind. Sie stellen sich wie folgt dar:

- Deutschland: Der Bereich besteht aus den Geschäftsfeldern Stromerzeugung und Vertrieb/Verteilnetze.

Stromerzeugung: Das Geschäftsfeld umfasst die Aktivitäten der RWE Power, des größten Stromproduzenten Deutschlands. Das Unternehmen setzt bei der Erzeugung vor allem auf die Energieträger Kohle, Gas und Kernkraft. Braunkohle fördert RWE Power selbst.

Vertrieb/Verteilnetze: In diesem Geschäftsfeld haben wir unsere deutschen Vertriebs- und Verteilnetzaktivitäten gebündelt. Gesteuert werden sie von RWE Deutschland, zu der im Wesentlichen die Netzgesellschaften Rhein-Ruhr und Westfalen-Weser-Ems sowie RWE Vertrieb (inkl. eprimo, RWE Energiedienstleistungen und RWE Aqua), RWE Effizienz, RWE Gasspeicher und unsere deutschen Regionalgesellschaften gehören. Letztere betreiben über das Netz- und Endkundengeschäft hinaus in geringem Umfang auch eigene Stromerzeugungsanlagen. Das Geschäftsfeld Vertrieb/Verteilnetze enthält auch unsere Minderheitsbeteiligungen an der österreichischen KELAG und der luxemburgischen ENOVOS sowie unser Wassergeschäft in Zagreb (Kroatien), das bei RWE Aqua angesiedelt ist.

- Niederlande/Belgien: Hier weisen wir die Zahlen von Essent aus. Das Unternehmen ist einer der führenden Energieversorger im Beneluxraum. Es erzeugt im Kernmarkt Niederlande Strom aus Gas, Steinkohle und Biomasse und hält darüber hinaus eine Minderheitsbeteiligung am einzigen Kernkraftwerk des Landes. Zweites Standbein von Essent ist der Vertrieb von Strom und Gas.
- Großbritannien: Unter dieser Position zeigen wir RWE npower, einen der sechs großen Energieversorger des Landes. Das Unternehmen produziert Strom aus Gas, Steinkohle, Öl und Biomasse. Außerdem verkauft RWE npower Strom und Gas an Endkunden.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich enthält unsere Gesellschaften in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei und der Türkei. Unsere tschechischen Aktivitäten umfassen den Vertrieb, die Verteilung, den überregionalen Transport, den Transit und die Speicherung von Gas. Bei diesem Produkt sind wir in Tschechien Marktführer. Seit 2010 verkaufen wir dort auch Strom. In Ungarn decken wir die gesamte Stromwertschöpfungskette ab, von der Produktion über den Verteilnetzbetrieb bis zum Endkundengeschäft, und sind über Minderheitsbeteiligungen in der Gasversorgung tätig. Zu unseren polnischen Aktivitäten zählen die Verteilung und der Vertrieb von Strom. In der Slowakei sind wir über eine Minderheitsbeteiligung im Stromnetz- und im Stromendkundengeschäft aktiv sowie über RWE Gas Slovensko im Gasvertrieb. In der Türkei errichten wir gemeinsam mit einem Partner ein Gaskraftwerk. Die Unternehmen des Bereichs Zentralost-/Südosteuropa werden seit 2011 von RWE East mit Sitz in Prag gesteuert. Eine Ausnahme bildet NET4GAS, der Betreiber unseres tschechischen Gasfernleitungsnetzes: Aufgrund regulatorischer Vorgaben ist diese Gesellschaft direkt der RWE AG unterstellt; in der Berichterstattung ist sie aber Teil des Bereichs Zentralost-/Südosteuropa.

- Erneuerbare Energien: Hier berichten wir über die auf Strom- und Wärmeerzeugung aus regenerativen Quellen spezialisierte RWE Innogy.
- Upstream Gas & Öl: Dieser Bereich umfasst das Geschäft der RWE Dea. Das Unternehmen fördert Erdgas und Rohöl. Regionale Schwerpunkte sind Deutschland, Großbritannien, Norwegen und Ägypten.
- Trading/Gas Midstream: Die hier angesiedelte RWE Supply & Trading verantwortet den Energiehandel und das Gas-Midstream-Geschäft des Konzerns. Außerdem beliefert sie einige große deutsche Industrie- und Geschäftskunden mit Strom und Gas.

Einzelne konzernübergreifende Aktivitäten weisen wir außerhalb der Unternehmensbereiche unter der Position „Sonstige, Konsolidierung“ aus. Dies sind die Konzernholding RWE AG, unsere internen Dienstleister RWE Service, RWE IT und RWE Consulting sowie RWE Technology. In der Position ab 2012 nicht mehr enthalten ist der zum 28. Februar 2011 veräußerte Gasfernleitungsnetzbetreiber Thyssengas. Gleiches gilt für den Absatz, die Erlöse und die Investitionen von Amprion: Im September 2011 haben wir einen 74,9%-Anteil an dem Stromübertragungsnetzbetreiber verkauft und die Bilanzierung für die verbliebenen 25,1% auf die Equity-Methode umgestellt. Zum EBITDA und zum betrieblichen Ergebnis von RWE trägt Amprion weiterhin bei, und zwar mit dem anteiligen Nachsteuerergebnis.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Stromerzeugung der Unternehmensbereiche Januar – Juni	Deutschland ¹		Niederlande/ Belgien		Großbritannien		Zentralost-/ Südosteuropa		Erneuerbare Energien		RWE-Konzern	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
in Mrd. kWh												
Braunkohle	39,2	33,3	-	-	-	-	2,5	2,8	-	-	41,7	36,1
Steinkohle	17,3	17,3	3,4	2,6	8,8	3,9	-	-	-	-	29,5	23,8
Kernenergie	14,7	19,1	-	-	-	-	-	-	-	-	14,7	19,1
Gas	4,2	6,4	3,1	2,4	11,9	10,9	0,1	0,1	0,1	0,1	19,4	19,9
Erneuerbare Energien	0,9	0,6	0,7	0,9	0,6	-	-	-	3,6 ²	3,0 ²	5,8	4,5
Pumpwasser, Öl, Sonstige	1,4	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	1,4	0,9
Gesamt	77,7	77,6	7,2	5,9	21,3	14,8	2,6	2,9	3,7	3,1	112,5	104,3

1 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Im ersten Halbjahr 2012 waren dies 12,0 Mrd. kWh, davon 10,6 Mrd. kWh aus Steinkohle.

2 Inkl. Strombezüge aus Kraftwerken, die sich im Eigentum nicht vollkonsolidierter Unternehmen befinden, aber von RWE mitfinanziert wurden. Diese Bezüge beliefen sich im ersten Halbjahr 2012 auf 0,6 Mrd. kWh.

Stromerzeugung um 8% über Vorjahresniveau

Im ersten Halbjahr 2012 hat der RWE-Konzern 112,5 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom produziert. Das sind 8% mehr als ein Jahr zuvor – obwohl das Kernkraftwerk Biblis wegen der deutschen Energiewende den Leistungsbetrieb einstellen musste. Aufgefangen wurde dies durch den Einsatz neuer Kraftwerke, u.a. des neuen Braunkohledoppelblocks am Standort Neurath bei Köln. Die Anlage mit einer Nettoleistung von 2.100 MW startete Anfang des Jahres den Probetrieb. Sie trug wesentlich dazu bei, dass sich die Stromproduktion aus Braunkohle um 16% erhöhte. Mit Claus C (1.304 MW) und Moerdijk 2 (426 MW) in den Niederlanden sowie Pembroke (2.188 MW) in Großbritannien nahmen drei neue Gaskraftwerke im Berichtszeitraum den kommerziellen Betrieb auf. Allerdings haben sich die Marktbedingungen für Gaskraftwerke zuletzt stark verschlechtert. Ihr Beitrag zur Stromerzeugung von RWE lag daher nur auf Vorjahresniveau. Demgegenüber haben wir 24% mehr Strom aus Steinkohle produziert, was im Wesentlichen auf verbesserte Margen im britischen Spotmarkt zurückzuführen ist. Bei den erneuerbaren Energien konnten wir sogar um 29% zulegen. Dazu trug die Umrüstung des britischen Steinkohlekraftwerks Tilbury für die Verbrennung von Biomasse bei. Bis zum Brand in Tilbury Ende Februar waren bereits alle drei Blöcke am Netz gewesen. RWE Innogy profitierte von einer wetterbedingt höheren Auslastung der Windkraftanlagen und einer Aufstockung des Erzeugungsportfolios. Unter anderem hat das Unternehmen seinen Anteil am spanischen Windparkbetreiber Explotaciones Eólicas de Aldehuelas Ende 2011 auf 95% verdoppelt. Unser Windkraftportfolio in Spanien erhöhte sich dadurch um 47 MW auf 447 MW.

Zusätzlich zur Eigenerzeugung beziehen wir Strom von konzernexternen Anbietern. Diese Mengen summierten sich auf 39,1 Mrd. kWh, gegenüber 59,1 Mrd. kWh im ersten Halbjahr 2011. Der deutliche Rückgang ist auf die Entkonsolidierung von Amprion im September 2011 zurückzuführen.

Leicht verringerte Gas- und Ölproduktion

RWE Dea förderte im Berichtszeitraum 1.331 Mio. m³ Gas und 1.230 Tsd. m³ Öl. Rechnet man die Gasmengen in Öläquivalente um und addiert sie zur Rohölproduktion, ergibt sich eine Gesamtförderung von 2.518 Tsd. m³ (15,8 Mio. Barrel). Im ersten Halbjahr 2011 waren es 2.651 Tsd. m³ (16,7 Mio. Barrel) gewesen. Beim Erdgas sank die Produktion um 6%. Ausschlaggebend dafür ist die Ausschöpfung bestehender Reserven in unseren deutschen und britischen Konzessionsgebieten, die wir trotz des laufenden Ausbaus unserer Upstream-Position noch nicht ausgleichen konnten. Für das Gesamtjahr erwarten wir aber einen leichten Anstieg der Gasmengen, weil wir in mehreren britischen Nordseefeldern die Fördertätigkeit aufnehmen werden. Unsere Rohölproduktion verringerte sich um 4%. Auch hier spielte der mit fortschreitender Reservenausschöpfung eintretende Förderabfall eine Rolle. Davon besonders betroffen war unser deutsches Feld Mittelplate. Ferner mussten wir die Produktionstätigkeit in unseren dänischen Förderstätten wetterbedingt unterbrechen. Dem standen Mengensteigerungen im norwegischen Feld Gjøa gegenüber. Für das Gesamtjahr erwarten wir, dass die Ölproduktion das Niveau von 2011 erreicht.

Außenabsatz Strom Januar – Juni in Mrd. kWh	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Stromhandel		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Deutschland	13,0	13,4	14,7	16,0	42,1	28,1	-	-	69,8	57,5
Niederlande/Belgien	5,6	5,5	4,8	5,5	-	-	-	-	10,4	11,0
Großbritannien	9,2	9,0	16,0	16,1	-	-	-	-	25,2	25,1
Zentralost-/Südosteuropa	4,1	4,2	4,5	4,9	3,0	2,8	-	-	11,6	11,9
Trading/Gas Midstream	-	-	15,8	15,2	-	-	7,8	11,8	23,6	27,0
RWE-Konzern¹	32,1	32,3	55,8	57,9	46,0	52,0	7,8	11,8	141,7	154,0

1 Inkl. Absatz des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien und von Gesellschaften, die unter „Sonstige, Konsolidierung“ erfasst sind (im Vorjahr hauptsächlich Amprion)

Entkonsolidierung von Amprion mindert Stromabsatz

Im ersten Halbjahr 2012 haben wir 141,7 Mrd. kWh Strom an konzernexterne Kunden geliefert. Das sind 8% weniger als im Vorjahreszeitraum. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die Entkonsolidierung des Stromübertragungsnetzbetreibers Amprion zurückzuführen. Allerdings gehen nun Geschäfte von RWE-Gesellschaften mit Amprion in den Außenabsatz ein. Dies betrifft in erster Linie unsere deutschen Verteilnetzbetreiber. Die externen Stromlieferungen im Unternehmensbereich Deutschland haben sich dementsprechend deutlich erhöht, und zwar um 21%. Dazu beigetragen hat auch, dass wir im Geschäft mit Weiterverteilern Kunden hinzugewonnen und mehr Strom an Bestandskunden geliefert haben. Dem standen wettbewerbsbedingte Mengeneinbußen in den anderen Kundensegmenten gegenüber. Im Unternehmensbereich Niederlande/Belgien ging der Stromabsatz um 5% zurück. In Großbritannien erreichten wir trotz schwacher Industriekonjunktur und fortgesetzter Verbrauchseinsparungen im Haushaltssektor das Niveau des Vorjahres, denn wir konnten unseren Kundenstamm vergrößern. Im Bereich Zentralost-/Südosteuropa verkauften wir 3% weniger Strom. Dabei spielte der zunehmende Wettbewerbsdruck in Ungarn eine Rolle. RWE Supply & Trading konnte zwar Industrie- und

Geschäftskunden hinzugewinnen, verzeichnete insgesamt aber einen Absatzrückgang um 13 %. Hauptgrund war, dass das Unternehmen den Strom aus RWE-Kraftwerken verstärkt intern an unsere Vertriebsgesellschaften absetzte. Dementsprechend niedriger fielen die am Großhandelsmarkt verkauften Mengen aus.

Außenabsatz Gas Januar – Juni in Mrd. kWh	Privat- und Gewerbekunden		Industrie- und Geschäftskunden		Weiterverteiler		Gesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Deutschland	17,1	16,1	9,3	12,7	11,6	20,7	38,0	49,5
Niederlande/Belgien	22,3	22,9	23,2	26,9	-	-	45,5	49,8
Großbritannien	24,5	21,9	1,3	1,3	-	-	25,8	23,2
Zentralost-/Südosteuropa	12,4	16,0	14,9	14,8	9,1	2,0	36,4	32,8
Upstream Gas & Öl	-	-	0,4	1,3	7,9	8,2	8,3	9,5
Trading/Gas Midstream	-	-	6,9	11,6	4,4	8,9 ¹	11,3	20,5
RWE-Konzern	76,3	76,9	56,0	68,6	33,0	39,8	165,3	185,3

¹ Inkl. Gashandel

Gasabsatz trotz kühlerer Witterung rückläufig

Der RWE-Konzern setzte 165,3 Mrd. kWh Gas ab, 11 % weniger als 2011. Einen starken Rückgang verzeichneten wir im Unternehmensbereich Deutschland: Das Liefervolumen lag hier um 23 % unter dem Vorjahresniveau. Zuzuordnen ist das vor allem dem Geschäft mit Weiterverteilern, von denen einige den Anbieter wechselten oder den Anteil ihrer Bezüge von anderen Gaslieferanten erhöhten. Auch die schwächere Auslastung von uns belieferten Gaskraftwerke hinterließ Spuren. Bei deutschen Industrie- und Geschäftskunden kam es ebenfalls zu wettbewerbsbedingten Mengeneinbußen. Mehrabsatz erzielten wir dagegen mit Privathaushalten und kleinen Gewerbebetrieben; Basis dafür war die Akquise von Neukunden und der temperaturbedingt höhere Heizwärmebedarf. Der Unternehmensbereich Niederlande/Belgien musste einen Rückgang der Gasmengen um 9 % hinnehmen. Erheblichen Einfluss hatte, dass ein Großkunde den Anbieter wechselte. Darüber hinaus machte sich die Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Lage bemerkbar. In Großbritannien waren die kühleren Witterung und Kundengewinne ausschlaggebend dafür, dass RWE npower 11 % mehr Gas verkaufte. Der Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa konnte das Liefervolumen um ebenfalls 11 % steigern: In Tschechien haben Weiterverteiler verstärkt Gas bei uns nachgefragt, um witterungsbedingten Mehrbedarf ihrer Kunden abzudecken, während sich unsere Wettbewerbsposition bei Haushalten und kleinen Gewerbebetrieben weiter verschlechterte. Bei RWE Supply & Trading ist der Absatz um 45 % gesunken, vor allem weil Lieferverträge ausliefen und Großkunden ihre Bezüge reduzierten.

Außenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	12.676	10.767	17,7	21.520
Stromerzeugung	609	558	9,1	1.166
Vertrieb/Verteilnetze	12.067	10.209	18,2	20.354
Niederlande/Belgien	3.144	3.253	-3,4	5.818
Großbritannien	4.595	3.846	19,5	7.696
Zentralost-/Südosteuropa	2.802	2.633	6,4	4.990
Erneuerbare Energien	211	224	-5,8	443
Upstream Gas & Öl	1.011	886	14,1	1.766
Trading/Gas Midstream	2.595	3.515	-26,2	5.750
Sonstige, Konsolidierung	56	2.333	-97,6	3.703
RWE-Konzern	27.090	27.457	-1,3	51.686
Davon:				
Stromerlöse	17.039	17.398	-2,1	33.765
Gaserlöse	7.684	7.418	3,6	13.229
Ölerlöse	766	1.093	-29,9	1.641
Erdgas-/Stromsteuer	1.329	1.400	-5,1	2.533
RWE-Konzern (ohne Erdgas-/Stromsteuer)	25.761	26.057	-1,1	49.153

Außenumsatz ohne Sondereffekte um 7% gestiegen

Der RWE-Konzern erwirtschaftete einen gegenüber 2011 leicht verringerten Außenumsatz in Höhe von 27.090 Mio. €. Dabei kam u.a. die Entkonsolidierung von Amprion zum Tragen: Weil wir seit September 2011 nur noch eine Minderheitsbeteiligung an dem Stromübertragungsnetzbetreiber halten, weisen wir für ihn keinen Umsatz mehr aus. Dafür werden Erlöse, die RWE-Gesellschaften mit Amprion erzielen, nicht mehr als Innen-, sondern als Außenumsatz erfasst. Neben Absatz- und Preiseffekten beeinflussten auch Wechselkursänderungen die Erlösentwicklung. Für das britische Pfund mussten im ersten Halbjahr 2012 durchschnittlich 1,22 € bezahlt werden; im Vorjahreszeitraum waren es 1,14 € gewesen. Der US-Dollar hat sich gegenüber dem Euro ebenfalls verteuert, und zwar von 0,70 € auf 0,77 €, während die tschechische Krone etwas von ihrem Wert einbüßte. Lässt man wesentliche Konsolidierungs- und Wechselkurseinflüsse außer Betracht, ist der Konzernumsatz um 7% gestiegen.

- **Deutschland:** Der Außenumsatz des Unternehmensbereichs lag mit 12.676 Mio. € um 18% über dem Vorjahreswert. Die Stromerlöse erhöhten sich um 25% auf 9.827 Mio. €. Hauptgrund ist, dass im Außenumsatz unserer deutschen Verteilnetzbetreiber nun auch die mit Amprion erzielten Erlöse enthalten sind. Aber auch operativ verzeichneten wir ein deutliches Plus. Basis dafür war der erläuterte Mehrabsatz an Weiterverteiler. Zudem haben einige unserer Regionalgesellschaften die Preise für Privat- und Gewerbekunden angehoben. Sie reagierten damit auf einen Anstieg der Vorkosten, u.a. der Netzentgelte und der Umlagen für EEG-Strom. Im Gasgeschäft ist der Umsatz um 6% auf 1.874 Mio. € gesunken. Den Ausschlag gaben die dargestellten Absatzeinbußen. Gegenläufig wirkte, dass einzelne Vertriebsgesellschaften angesichts gestiegener Kosten im Gaseinkauf die Tarife erhöht haben.

- Niederlande/Belgien: Der Bereich setzte 3.144 Mio. € um und damit 3 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Stromerlöse verringerten sich um 8 % auf 1.070 Mio. €. Hier schlug sich der rückläufige Absatz nieder. Der Gasumsatz lag mit 1.952 Mio. € um 2 % unter Vorjahr. Ausschlaggebend waren auch hier Mengeneffekte.
- Großbritannien: Der Außenumsatz von RWE npower hat sich um 19 % auf 4.595 Mio. € erhöht. Rechnet man Wechselkurseffekte heraus, ist er um 12 % gestiegen. Die Stromerlöse betragen 3.131 Mio. €. Sie waren um 17 % höher als 2011, auf Pfund-Basis um 10 %. Neben der Akquise von Neukunden gaben dafür kostenbedingte Preisanpassungen den Ausschlag: RWE npower hat die Privatkundentarife zum 1. Oktober 2011 um 7,2 % angehoben. Im Gasvertrieb sind die Tarife zum gleichen Termin um 15,7 % erhöht und zum 1. Februar 2012 um 5 % gesenkt worden. In Summe hatte die Preisentwicklung daher auch hier umsatzsteigernden Einfluss. Sie und die kühlere Witterung waren maßgeblich dafür, dass RWE npower beim Gasumsatz um 34 % auf 1.206 Mio. € zulegen konnte. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Plus von 25 %.
- Zentralost-/Südosteuropa: Die konzernexternen Erlöse lagen mit 2.802 Mio. € um 6 % über Vorjahr. Ohne Wechselkurseinflüsse sind sie um 12 % gestiegen. Die Stromerlöse beliefen sich auf 1.180 Mio. €. Sie haben sich um 7 % verringert, auf währungsbereinigter Basis dagegen um 1 % erhöht. Preisanhebungen kompensierten negative Mengeneffekte. Im Gasgeschäft sind die Erlöse um 19 % auf 1.559 Mio. € gestiegen. Rechnet man Wechselkursänderungen heraus, ergibt sich ein Plus von 22 %, das u.a. auf die dargestellten Absatzverbesserungen im Geschäft mit tschechischen Weiterverteilern zurückzuführen ist.
- Erneuerbare Energien: Der Außenumsatz des Bereichs ging um 6 % auf 211 Mio. € zurück, u.a. weil der von RWE Innogy produzierte Strom verstärkt über RWE Supply & Trading vermarktet wurde. Hinzu kam, dass wir die tschechische Gesellschaft KA Contracting zum 1. Januar 2012 auf RWE Transgas im Bereich Zentralost-/Südosteuropa übertragen haben. Das Unternehmen betreibt einige Kleinkraftwerke, die Strom und Wärme für kommunale Kunden erzeugen. Auch die Veräußerung unseres französischen Windkraftportfolios im September 2011 schlug sich umsatzmindernd nieder. Zusätzliche Erlöse resultierten aus der erstmaligen Vollkonsolidierung des spanischen Windstromerzeugers Explotaciones Eólicas de Aldehuelas und aus der Inbetriebnahme neuer Windparks.
- Upstream Gas & Öl: Hier konnten wir um 14 % auf 1.011 Mio. € zulegen. RWE Dea setzte ihre Rohöl- und Gasproduktion zu höheren Preisen ab als im ersten Halbjahr 2011. Auch die Aufwertung des US-Dollars schlug positiv zu Buche, während insbesondere die rückläufige Gasförderung den Umsatzanstieg bremste.
- Trading/Gas Midstream: Bei RWE Supply & Trading sank der Außenumsatz um 26 % auf 2.595 Mio. €. Besonders die Ölerlöse blieben hinter dem Vorjahresniveau zurück. Dieses war wegen positiver Effekte aus der Marktbewertung von Ölterminverträgen außergewöhnlich hoch ausgefallen. Die Kontrakte hatten wir abgeschlossen, um Risiken aus unseren langfristigen ölpreisindexierten Gasbezugsverträgen zu begrenzen. Verringert haben sich auch die Gas- und Stromerlöse. Das ergibt sich aus den erläuterten Absatzrückgängen.

Innenumsatz in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	5.462	6.767	-19,3	12.910
Stromerzeugung	4.431	4.659	-4,9	9.064
Vertrieb/Verteilnetze	1.031	2.108	-51,1	3.846
Niederlande/Belgien	45	23	95,7	53
Großbritannien	21	5	320,0	17
Zentralost-/Südosteuropa	255	271	-5,9	500
Erneuerbare Energien	222	111	100,0	282
Upstream Gas & Öl	149	100	49,0	176
Trading/Gas Midstream	11.196	10.934	2,4	21.742

Überleitung vom Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit zum EBITDA in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit ¹	3.279	2.794	17,4	4.129
+ Betriebliches Beteiligungsergebnis	290	353	-17,8	600
+ Neutrales Beteiligungsergebnis	-69	-16	-331,3	-72
- Neutrales Ergebnis	142	210	-32,4	1.157
Betriebliches Ergebnis	3.642	3.341	9,0	5.814
+ Betriebliche Abschreibungen	1.398	1.281	9,1	2.646
EBITDA	5.040	4.622	9,0	8.460

¹ Siehe Gewinn- und Verlustrechnung auf Seite 39.

EBITDA in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	3.222	2.807	14,8	5.419
Stromerzeugung	2.014	1.544	30,4	3.252
Vertrieb/Verteilnetze	1.208	1.263	-4,4	2.167
Niederlande/Belgien	303	291	4,1	462
Großbritannien	470	457	2,8	606
Zentralost-/Südosteuropa	702	817	-14,1	1.364
Erneuerbare Energien	185	166	11,4	338
Upstream Gas & Öl	603	497	21,3	923
Trading/Gas Midstream	-336	-591	43,1	-784
Sonstige, Konsolidierung	-109	178	-161,2	132
RWE-Konzern	5.040	4.622	9,0	8.460

Betriebliches Ergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Deutschland	2.567	2.211	16,1	4.205
Stromerzeugung	1.691	1.268	33,4	2.700
Vertrieb/Verteilnetze	876	943	-7,1	1.505
Niederlande/Belgien	162	187	-13,4	245
Großbritannien	319	352	-9,4	357
Zentralost-/Südosteuropa	575	691	-16,8	1.109
Erneuerbare Energien	98	89	10,1	181
Upstream Gas & Öl	425	334	27,2	558
Trading/Gas Midstream	-340	-598	43,1	-800
Sonstige, Konsolidierung	-164	75	-318,7	-41
RWE-Konzern	3.642	3.341	9,0	5.814

Betriebliches Ergebnis um 9% verbessert

Der RWE-Konzern erzielte im ersten Halbjahr 2012 ein EBITDA von 5.040 Mio. € und ein betriebliches Ergebnis von 3.642 Mio. €. Das sind jeweils 9% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei kam zum Tragen, dass im Vorjahr hohe Einmalbelastungen aus der Laufzeitverkürzung für unsere deutschen Kernkraftwerke angefallen waren. Darüber hinaus profitierten wir 2012 von einer stark verbesserten Performance im Energiehandel. Lässt man wesentliche Konsolidierungs- und Währungseffekte außer Betracht, ergab sich beim EBITDA und beim betrieblichen Ergebnis ein Plus von jeweils 13%. Für das Gesamtjahr gehen wir unverändert davon aus, bei beiden Ertragskennzahlen etwa auf Vorjahreshöhe abzuschließen.

- Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs stieg um 16% auf 2.567 Mio. €. In den beiden Geschäftsfeldern Stromerzeugung und Vertrieb/Verteilnetze zeigten sich folgende Entwicklungen:

Stromerzeugung: Mit 1.691 Mio. € fiel das Ergebnis hier um ein Drittel höher aus als im Vorjahreszeitraum. Maßgeblich dafür war der bereits erwähnte Wegfall von Sonderbelastungen aus 2011: Die Beschleunigung des Kernenergieausstiegs hatte u.a. eine deutliche Anhebung der Rückstellungen für die Stilllegung und den Rückbau unserer Kernkraftwerke erforderlich gemacht; außerdem mussten wir Brennelemente aus der Anlage in Biblis abschreiben, da wir sie nicht mehr nutzen können. Negative Einflussfaktoren prägten aber auch das laufende Jahr: So lag der Durchschnittspreis, den wir beim Terminverkauf unserer diesjährigen Erzeugung erzielten, unter dem Vergleichswert für 2011, während die von uns gezahlten Brennstoffpreise insgesamt höher ausfielen. Dem standen Entlastungen bei der Beschaffung von CO₂-Emissionsrechten gegenüber. Ebenfalls positiv wirkte, dass unser neuer Braunkohledoppelblock am Standort Neurath Anfang 2012 den Probetrieb aufnahm. Seitdem fallen allerdings auch Abschreibungen auf die Anlage an.

Vertrieb/Verteilnetze: Das betriebliche Ergebnis dieses Geschäftsfelds hat sich um 7% auf 876 Mio. € verringert. Den Ausschlag gaben Margenverschlechterungen im Stromvertrieb und ein Rückgang des Beteiligungsergebnisses, das im Vorjahr noch durch Sondereffekte begünstigt war. Dagegen profitierten wir von effizienzsteigernden Maßnahmen. Außerdem führte der durch Konzessionsverluste veranlasste Verkauf von Netzen zu Veräußerungserträgen; das betraf hauptsächlich die ostdeutsche Regionalgesellschaft enviaM.

- Niederlande/Belgien: Der Unternehmensbereich erzielte ein betriebliches Ergebnis von 162 Mio. €. Damit schloss er um 13% unter Vorjahr ab. Trotz Inbetriebnahme der neuen Gaskraftwerke Claus C und Moerdijk 2 hat sich die Ertragslage in der Stromerzeugung verschlechtert. Der fortschreitende Ausbau der deutschen Solarstromkapazitäten hinterlässt auch in den Niederlanden Spuren. Das ergibt sich aus den grenzüberschreitenden Stromflüssen und dem Gleichlauf der Großhandelspreise beider Länder. Wegen der neuen Kraftwerke hat sich zudem der Abschreibungsaufwand erhöht. Im Endkundengeschäft konnte Essent dagegen etwas zulegen. Basis dafür waren kostensenkende Maßnahmen und Erträge aus der Optimierung des Gasbezugsportfolios.
- Großbritannien: Bei RWE npower hat sich das betriebliche Ergebnis um 9% auf 319 Mio. € verringert. Ohne Wechselkurseffekte ergab sich ein Rückgang um 15%. Hauptgrund sind Margenverschlechterungen beim Terminverkauf unserer Stromproduktion. Das auf Biomasse umgerüstete Kraftwerk Tilbury lieferte wegen des Brandes ein deutlich niedrigeres Ergebnis als 2011 unter Kohlefeuerung. Im Übrigen enthielt der Vorjahresabschluss noch Einmalerträge, die u.a. aus Schadensersatzleistungen eines Zulieferers stammten. Positiv entwickelte sich das Vertriebsgeschäft der RWE npower. Dabei kamen uns u.a. Effizienzsteigerungen und der höhere Gasabsatz zugute. Allerdings haben sich die Margen im Geschäftskundensegment verringert und die Umlagen für die Stromnetznutzung erhöht. Für das Gesamtjahr 2012 gehen wir unverändert davon aus, dass RWE npower über Vorjahr abschließen wird.
- Zentralost-/Südosteuropa: Das betriebliche Ergebnis des Unternehmensbereichs hat sich um 17% auf 575 Mio. € verringert. Ohne Wechselkurseffekte ergibt sich ein Rückgang um 13%. Zuzuordnen ist er u.a. dem tschechischen Gasvertrieb, dessen Ergebnisbeitrag im Jahresverlauf aber wieder an das Niveau von 2011 heranreichen dürfte. Auch im ungarischen Stromgeschäft schlossen wir unter Vorjahr ab, und zwar sowohl in der Erzeugung als auch im Vertrieb.
- Erneuerbare Energien: Gestiegene Erzeugungsmengen und höhere realisierte Strompreise waren ausschlaggebend dafür, dass der Bereich um 9 Mio. € auf 98 Mio. € zulegen konnte. Allerdings sind – ähnlich wie bei RWE npower – vorjährige Einmalerträge aus Schadensersatzansprüchen weggefallen. Diese beruhten auf Verspätungen beim Bau des Offshore-Windparks Greater Gabbard, an dem wir mit 50% beteiligt sind.
- Upstream Gas & Öl: Das Ergebnis der RWE Dea verbesserte sich um 27% auf 425 Mio. €. Basis dafür waren höhere realisierte Öl- und Gaspreise sowie die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Allerdings lagen die Abschreibungen über dem Vorjahresniveau. In Deutschland hatten wir zudem höhere Förderabgaben zu entrichten; diese sind an die Entwicklung der Öl- und Gaspreise gekoppelt.
- Trading/Gas Midstream: Der Bereich schloss mit einem betrieblichen Verlust ab, der mit 340 Mio. € aber wesentlich niedriger ausfiel als im Vorjahreszeitraum. Einer stark verbesserten Performance im Energiehandel standen weiterhin hohe Belastungen im Gas-Midstream-Geschäft gegenüber. Wir beziehen unser Gas zum Teil auf Basis von Langfristverträgen mit Ölpreisbindung und müssen für diese Mengen deutlich höhere Preise zahlen, als wir beim Weiterverkauf am Markt erzielen können. Allerdings konnten wir uns mit einigen Gaslieferanten bereits auf Vertragsanpassungen und Kompensationszahlungen verständigen, zuletzt im Juni mit Statoil.

Überleitung zum Nettoergebnis: Deutlicher Anstieg der Steuerquote

Die Überleitung vom betrieblichen Ergebnis zum Nettoergebnis ist durch Sonderfaktoren geprägt. Gesunkene Veräußerungsgewinne, zinsbedingte Zuführungen zu Rückstellungen und eine stark erhöhte Steuerquote standen positiven Effekten aus der Marktbewertung von Commodity-Derivaten gegenüber.

Neutrales Ergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Veräußerungsgewinne	54	315	-261	393
Ergebniseffekte aus Commodity-Derivaten	356	-3	359	-176
Restrukturierungen, Sonstige	-552	-522	-30	-1.374
Neutrales Ergebnis	-142	-210	68	-1.157

Das neutrale Ergebnis lag mit -142 Mio. € im negativen Bereich, fiel damit aber um 68 Mio. € besser aus als im ersten Halbjahr 2011. Seine Einzelpositionen entwickelten sich wie folgt:

- Im Berichtszeitraum erzielten wir Veräußerungsgewinne in Höhe von 54 Mio. €. Sie stammen im Wesentlichen aus dem Verkauf unserer 25,3%-Beteiligung an der niederländischen KEMA, einem führenden Unternehmen auf dem Gebiet der Beratung, Prüfung und Zertifizierung im Energiesektor. Im Vorjahr waren die Veräußerungsgewinne wesentlich höher ausgefallen (315 Mio. €) – vor allem wegen des Verkaufs von Thyssengas und einer Minderheitsbeteiligung an einem Steinkohlekraftwerk in Rostock.
- Aus der bilanziellen Erfassung bestimmter Derivate, mit denen wir Commodity-Termingeschäfte preislich absichern, entstand per Saldo ein Ertrag von 356 Mio. €, nachdem im Vorjahreszeitraum noch ein leichter Verlust von 3 Mio. € angefallen war. Gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) sind diese Derivate mit ihren Marktwerten am jeweiligen Stichtag zu bilanzieren, während die (gegenläufigen) Grundgeschäfte erst später bei ihrer Realisierung erfolgswirksam erfasst werden dürfen. Dadurch entstehen kurzfristige Ergebniseffekte, die sich im Laufe der Zeit wieder aufheben.
- Das unter „Restrukturierungen, Sonstige“ ausgewiesene Ergebnis verschlechterte sich um 30 Mio. € auf -552 Mio. €, u.a. weil wir Risikovorsorgen für Beteiligungen gebildet haben. Darüber hinaus nahmen wir eine Abschreibung in Höhe von 134 Mio. € auf unseren langfristigen Strombezugsvertrag mit dem niederländischen Kernkraftwerksbetreiber EPZ vor. Den Vertrag hatten wir 2011 gemeinsam mit einer 30%-Beteiligung an EPZ erworben. Wir erhalten den Strom zu Gestehungskosten. Die bei seinem Weiterverkauf erzielbaren Margen fallen wegen des gesunkenen Preisniveaus im Stromgroßhandel niedriger aus, als wir zum Zeitpunkt der EPZ-Transaktion angenommen haben. Auch 2011 enthielt das Ergebnis bereits Wertberichtigungen, die das niederländische Stromerzeugungsgeschäft betrafen. Darüber hinaus hatten wir im vergangenen Jahr Rückstellungen für Altersteilzeitregelungen und Abfindungen gebildet. Letzteres war auch im Berichtszeitraum der Fall, allerdings in wesentlich geringerem Umfang. Die planmäßige Abschreibung auf den Kundstamm von RWE npower belief sich auf 113 Mio. €, gegenüber 128 Mio. € im Vorjahr. Sie ist im Mai 2012 ausgelaufen.

Finanzergebnis in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Zinserträge	217	210	7	430
Zinsaufwendungen	-624	-467	-157	-1.063
Zinsergebnis	-407	-257	-150	-633
Zinsanteile an Zuführungen zu langfristigen Rückstellungen	-541	-416	-125	-869
Übriges Finanzergebnis	91	-33	124	-131
Finanzergebnis	-857	-706	-151	-1.633

Das Finanzergebnis verschlechterte sich um 151 Mio. € auf -857 Mio. €. Im Einzelnen ergaben sich hier folgende Veränderungen:

- Das Zinsergebnis ging um 150 Mio. € auf -407 Mio. € zurück. Weil sich unsere Finanzschulden erhöhten, stieg auch der Finanzierungsaufwand. Demgegenüber sanken die Zinssätze für unsere Geldanlagen. Das Vorjahresergebnis enthielt zudem noch einen positiven Sondereffekt aus der Auflösung von Rückstellungen; Hintergrund war, dass Verpflichtungen der deutschen Kernkraftwerksbetreiber zu unverzinslichen Vorausleistungen für den „Klima- und Energiefonds“ mit der Energiewende weggefallen sind (siehe Geschäftsbericht 2011, Seite 43).
- Die Zinsanteile an Zuführungen zu den langfristigen Rückstellungen erhöhten sich um 125 Mio. € auf 541 Mio. €. Hauptursache sind Anpassungen der „sonstigen langfristigen Rückstellungen“, die sich aus einer Absenkung der Diskontierungssätze ergaben. Wir berücksichtigten damit das rückläufige Marktzinsniveau.
- Das „übrige Finanzergebnis“ verbesserte sich um 124 Mio. € auf 91 Mio. €. Dazu haben positive Effekte aus der Marktbewertung von Finanzgeschäften beigetragen. Außerdem fielen höhere Erträge aus Wertpapierverkäufen an.

Das Ergebnis vor Steuern hat sich um 9% auf 2.643 Mio. € erhöht. Beim Ergebnis nach Steuern verzeichneten wir dagegen einen leichten Rückgang auf 1.764 Mio. €. Dies ist auf einen deutlichen Anstieg der Steuerquote zurückzuführen: Diese lag bei 33% und damit sechs Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Hier kam zum Tragen, dass sich unsere steuerfreien Veräußerungsgewinne verringert haben und dass die erwähnten Risikovorsorgen, die wir für Beteiligungen gebildet haben, steuerlich unwirksam sind. Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter sanken um 25 Mio. € auf 137 Mio. €. Einige Gesellschaften, an denen Konzernfremde eine Minderheitsbeteiligung halten, erzielten rückläufige Erträge; dies trifft u.a. auf Tochtergesellschaften in Ungarn zu. Unseren Hybridkapitalgebern sind Ergebnisanteile in Höhe von 43 Mio. € zuzurechnen. Der Betrag entspricht den Finanzierungskosten nach Steuern, die auf den Berichtszeitraum entfallen. Berücksichtigt werden hier aber nur jene Hybridanleihen, die gemäß IFRS zum Eigenkapital gehören: Dies gilt für die Emission vom Oktober 2010 über 1,75 Mrd. € und die vom März 2012 über 750 Mio. £. Letztere war ausschlaggebend dafür, dass sich die Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber um 13 Mio. € erhöhten.

Das Nettoergebnis des RWE-Konzerns blieb mit 1.584 Mio. € nahezu unverändert. Je Aktie hat es sich allerdings um 0,40 € auf 2,58 € verringert. Das ergibt sich aus der Kapitalerhöhung vom Dezember 2011: Wie im Geschäftsbericht 2011 auf Seite 46 erläutert, haben wir Ende vergangenen Jahres 52,3 Millionen neue und 28,1 Millionen im Eigenbestand gehaltene Stammaktien am Kapitalmarkt platziert. Daher war die Zahl der im Umlauf befindlichen RWE-Aktien mit durchschnittlich 614,4 Millionen wesentlich höher als im ersten Halbjahr 2011 (533,6 Millionen).

Überleitung zum Nettoergebnis		Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	3.642	3.341	9,0	5.814
Neutrales Ergebnis	Mio. €	-142	-210	32,4	-1.157
Finanzergebnis	Mio. €	-857	-706	-21,4	-1.633
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	2.643	2.425	9,0	3.024
Ertragsteuern	Mio. €	-879	-643	-36,7	-854
Ergebnis	Mio. €	1.764	1.782	-1,0	2.170
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	Mio. €	137	162	-15,4	305
Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Mio. €	43	30	43,3	59
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.584	1.590	-0,4	1.806
Nachhaltiges Nettoergebnis	Mio. €	1.665	1.667	-0,1	2.479
Ergebnis je Aktie	€	2,58	2,98	-13,4	3,35
Nachhaltiges Nettoergebnis je Aktie	€	2,71	3,13	-13,4	4,60
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.447	533.559	15,2	538.971
Steuerquote	%	33	27	-	28

Nachhaltiges Nettoergebnis nahezu unverändert

Maßgeblich für die Höhe unserer Dividende ist das um Sondereinflüsse bereinigte, nachhaltige Nettoergebnis. Darin nicht enthalten ist das neutrale Ergebnis (inkl. der darauf entfallenden Steuern). Sofern wesentliche Einmaleffekte im Finanzergebnis und bei den Ertragsteuern auftreten, bleiben diese ebenfalls unberücksichtigt. In den ersten sechs Monaten dieses Jahres erzielten wir ein nachhaltiges Nettoergebnis von 1.665 Mio. €. Damit schlossen wir auf Vorjahreshöhe ab.

Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Deutschland	704	752	-48	2.374
Stromerzeugung	479	482	-3	1.168
Vertrieb/Verteilnetze	225	270	-45	1.206
Niederlande/Belgien	292	484	-192	971
Großbritannien	85	180	-95	416
Zentralost-/Südosteuropa	280	344	-64	852
Erneuerbare Energien	406	467	-61	825
Upstream Gas & Öl	312	368	-56	701
Trading/Gas Midstream	1	12	-11	20
Sonstige, Konsolidierung	31	102	-71	194
RWE-Konzern	2.111	2.709	-598	6.353

Investitionen in Finanzanlagen in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in Mio. €	Jan – Dez 2011
Deutschland	13	3	10	19
Stromerzeugung	-	-	-	-
Vertrieb/Verteilnetze	13	3	10	19
Niederlande/Belgien	2	-	2	431
Großbritannien	72	23	49	184
Zentralost-/Südosteuropa	-	1	-1	6
Erneuerbare Energien	29	16	13	66
Upstream Gas & Öl	-	-	-	-
Trading/Gas Midstream	6	8	-2	6
Sonstige, Konsolidierung	-	-	-	7
RWE-Konzern	122	51	71	719

Investitionen um 19% unter dem hohen Vorjahresniveau

Der RWE-Konzern investierte 2.233 Mio. € und damit 19% weniger als im Vorjahreszeitraum. Von den Ausgaben entfielen 122 Mio. € auf Finanzanlagen. Für Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte setzten wir 2.111 Mio. € ein. Der Ausbau und die Modernisierung unserer Stromerzeugungskapazitäten bilden nach wie vor den Schwerpunkt der Investitionstätigkeit des RWE-Konzerns. Größte Einzelprojekte im Unternehmensbereich Deutschland sind das inzwischen fertig gestellte Braunkohlekraftwerk in Neurath und ein Steinkohledoppelblock in Hamm mit einer Nettoleistung von 1.528 MW, der voraussichtlich Ende 2013 den ersten Strom produzieren wird. Daneben investiert der Bereich in die Verbesserung der Netzinfrastruktur. Im Unternehmensbereich Niederlande/Belgien fließt der Großteil der Mittel in einen Steinkohledoppelblock in Eemshaven mit 1.560 MW, der 2014 ans Netz gehen soll. In Großbritannien liegt der Fokus auf dem neuen Gaskraftwerk

in Pembroke, das voraussichtlich ab September mit allen fünf Blöcken im kommerziellen Betrieb ist (siehe Seite 11). Unsere Investitionen im Unternehmensbereich Zentralost-/Südosteuropa dienen hauptsächlich der Verbesserung der Strom- und Gasnetzinfrastruktur. Darüber hinaus bauen wir ein 775-MW-Gaskraftwerk im türkischen Denizli, das nach heutigem Planungsstand Anfang 2013 die Stromproduktion aufnimmt. RWE Innogy verfolgt das Ziel, die Erzeugungskapazitäten aus erneuerbaren Energien stark auszuweiten. Derzeit stehen Windkraftprojekte im Vordergrund, allen voran die Errichtung von Offshore-Windparks vor der britischen und der deutschen Küste. RWE Dea konzentriert sich auf die Entwicklung von Öl- und Gasfeldern zur Vorbereitung der Fördertätigkeit. Lokaler Schwerpunkt der Investitionstätigkeit sind die Felder Breagh, Clipper South und Devenick in der britischen Nordsee. Hier wollen wir noch im laufenden Jahr die Produktion aufnehmen.

Kapitalflussrechnung ¹ in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011	+/- in %	Jan – Dez 2011
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.371	3.139	-56,3	5.510
Davon: Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.080	155	-	-436
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-40	-1.672	97,6	-7.766
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.183	-2.439	51,5	1.742
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Wertänderungen auf die flüssigen Mittel	16	7	128,6	-12
Veränderung der flüssigen Mittel	164	-965	117,0	-526
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.371	3.139	-56,3	5.510
Abzgl. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-2.111	-2.709	22,1	-6.353
Free Cash Flow	-740	430	-272,1	-843

¹ Die vollständige Kapitalflussrechnung findet sich auf Seite 42.

Operativer Cash Flow durch negative Sondereffekte geprägt

Unser Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit blieb mit 1.371 Mio. € um 56% hinter dem Vorjahreswert zurück. Er hat sich damit wesentlich schlechter entwickelt als unser Ergebnis. Zurückzuführen ist das u.a. darauf, dass positive Veränderungen der Marktwerte bestimmter Commodity-Kontrakte zwar zu Erträgen, aber nicht zu Zahlungseingängen führten, weil die Kontrakte erst zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden. Außerdem kamen negative Sondereinflüsse im Nettoumlaufvermögen zum Tragen: Diese ergaben sich zum Teil daraus, dass die Zahlungen aus Käufen und Verkäufen der RWE Supply & Trading im Jahresverlauf starken Schwankungen unterliegen. Darüber hinaus ist ein positiver Effekt aus dem Vorjahr weggefallen, der Amprion betraf: Die Liquidität des inzwischen entkonsolidierten Stromübertragungsnetzbetreibers hatte sich Anfang 2011 wegen einer deutlichen Anhebung der EEG-Umlage vorübergehend stark verbessert.

Trotz unserer hohen Sachanlageinvestitionen sind aus der Investitionstätigkeit nur 40 Mio. € abgeflossen. Das ist im Wesentlichen auf den Verkauf von Wertpapieren zurückzuführen. Die Einnahmen daraus nutzten wir zur Ablösung von Commercial Paper, deren Bestand sich um 2,3 Mrd. € verringerte. Daneben haben wir im April Dividenden in Höhe von 1.229 Mio. € gezahlt. Dem standen Zuflüsse aus Anleiheemissionen mit einem Gesamtvolumen von 2,0 Mrd. € gegenüber. Die Finanzierungstätigkeit führte damit per Saldo zu einem Mittelabfluss, der sich auf 1.183 Mio. € belief. Unsere liquiden Mittel sind seit Jahresbeginn um 164 Mio. € gestiegen.

Der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, verringert um die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte, ergibt den Free Cash Flow. Dieser betrug –740 Mio. € und war damit um 1.170 Mio. € niedriger als im Vorjahreszeitraum. Hier spiegelt sich der stark gesunkene operative Mittelzufluss wider.

Nettoschulden in Mio. €	30.06.12	31.12.11	+/- in %
Flüssige Mittel	2.173	2.009	8,2
Wertpapiere	3.339	5.353	-37,6
Sonstiges Finanzvermögen	1.812	2.322	-22,0
Finanzvermögen	7.324	9.684	-24,4
Anleihen, Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Commercial Paper	19.094	19.959	-4,3
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	2.175	1.964	10,7
Finanzverbindlichkeiten	21.269	21.923	-3,0
Nettofinanzschulden	13.945	12.239	13,9
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	5.852	3.846	52,2
Aktivisch ausgewiesenes Nettovermögen bei fondsgedeckten Pensionsverpflichtungen	31	60	-48,3
Rückstellungen für Entsorgung im Kernenergiebereich	10.317	10.366	-0,5
Bergbaubedingte Rückstellungen	2.843	2.780	2,3
Korrektur Hybridkapital (Rating-relevanter Anteil)	1.048	777	34,9
Davon nach IFRS im Eigenkapital ausgewiesen	1.355	880	54,0
Davon nach IFRS im Fremdkapital ausgewiesen	-307	-103	-198,1
Nettoschulden des RWE-Konzerns	33.974	29.948	13,4

Nettoschulden um 4 Mrd. € über Vorjahr

Unsere Nettoschulden beliefen sich zum 30. Juni 2012 auf 34,0 Mrd. €. Gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2011 haben sie sich um 4,0 Mrd. € erhöht, und damit stärker als geplant. Hintergrund ist, dass die Pensionsrückstellungen wegen einer marktbedingten Absenkung der Diskontierungssätze nach oben angepasst werden mussten. Auch unsere Investitionen und die Dividendenzahlung vom April trugen zum Anstieg der Verbindlichkeiten bei. Gegenläufig wirkte die Aufnahme von Hybridkapital, das wir – entsprechend der Vorgehensweise der Ratingagenturen – nur zur Hälfte in die Nettoschulden einbeziehen. Wir gehen davon aus, dass sich unsere Nettoschulden bis zum Jahresende wieder verringern. Allerdings werden sie wohl über dem Niveau von 2011 liegen. Das hängt u.a. von der weiteren Entwicklung der Marktzinsen und damit der Diskontierungssätze für unsere langfristigen Rückstellungen ab.

Bilanzstruktur: Eigenkapitalquote auf 19% gestiegen

Im Zwischenabschluss zum 30. Juni 2012 belief sich die Bilanzsumme des RWE-Konzerns auf 91,2 Mrd. €. Sie war damit um 1,4 Mrd. € niedriger als Ende 2011. Auf der Aktivseite haben sich die Derivatepositionen um 0,9 Mrd. € und der Bestand an kurzfristig gehaltenen Wertpapieren um 2,1 Mrd. € verringert. Bei den Sachanlagen ergab sich dagegen ein Plus von 1,2 Mrd. €. Auf der Passivseite verzeichneten wir einen Rückgang der Derivatepositionen um 1,5 Mrd. €. Die Verbindlichkeiten lagen um 1,9 Mrd. € unter dem Vorjahreswert, während die Rückstellungen um 2 Mrd. € höher ausfielen. Das Eigenkapital des RWE-Konzerns ist um 0,3 Mrd. € gestiegen. Es belief sich zum Bilanzstichtag auf 19,0% der Bilanzsumme. Unsere Eigenkapitalquote hat sich damit um 0,6 Prozentpunkte verbessert.

Konzernbilanzstruktur	30.06.12		31.12.11	
	in Mio. €	in %	in Mio. €	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	65.088	71,3	63.539	68,6
Davon: Immaterielle Vermögenswerte	16.626	18,2	16.946	18,3
Davon: Sachanlagen	35.998	39,5	34.847	37,6
Kurzfristiges Vermögen	26.152	28,7	29.117	31,4
Davon: Forderungen und sonstige Vermögenswerte ¹	17.687	19,4	18.771	20,3
Gesamt	91.240	100,0	92.656	100,0
Passiva				
Eigenkapital	17.365	19,0	17.082	18,4
Langfristige Schulden	47.100	51,6	44.391	47,9
Davon: Rückstellungen	26.190	28,7	23.829	25,7
Davon: Finanzverbindlichkeiten	15.816	17,3	15.428	16,7
Kurzfristige Schulden	26.775	29,4	31.183	33,7
Davon: Sonstige Verbindlichkeiten ²	16.351	17,9	19.361	20,9
Gesamt	91.240	100,0	92.656	100,0

1 Inkl. Finanzforderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuererstattungsansprüche

2 Inkl. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Ertragsteuerverbindlichkeiten

Personalstand annähernd unverändert

Zum 30. Juni 2012 beschäftigte der RWE-Konzern 71.917 Mitarbeiter. Teilzeitstellen sind hier anteilig berücksichtigt. Gegenüber dem 31. Dezember 2011 hat sich unser Personalstand unwesentlich verringert. Der Rückgang betraf im Wesentlichen unsere Standorte außerhalb Deutschlands. Dort ging die Mitarbeiterzahl um 148 auf 30.288 zurück, während sie in Deutschland mit 41.629 nahezu unverändert blieb (-3). Konsolidierungen hatten keine nennenswerten Auswirkungen. Allerdings führten Reorganisationsmaßnahmen zu konzerninternen Stellenverlagerungen. Größter Einzeleffekt war, dass wir eine tschechische IT-Gesellschaft aus dem Bereich Zentralost-/Südosteuropa zum 1. Januar 2012 in die RWE IT unter der Position „Sonstige“ eingegliedert haben.

Mitarbeiter ¹	30.06.12	31.12.11	+/- in %
Deutschland	35.698	35.769	-0,2
Stromerzeugung	15.231	15.371	-0,9
Vertrieb/Verteilnetze	20.467	20.398	0,3
Niederlande/Belgien	3.695	3.794	-2,6
Großbritannien	12.041	12.053	-0,1
Zentralost-/Südosteuropa	11.160	11.328	-1,5
Erneuerbare Energien	1.475	1.493	-1,2
Upstream Gas & Öl	1.341	1.362	-1,5
Trading/Gas Midstream	1.526	1.562	-2,3
Sonstige	4.981 ²	4.707	5,8
RWE-Konzern	71.917	72.068	-0,2

1 Umgerechnet in Vollzeitstellen

2 Davon 2.621 Mitarbeiter bei RWE IT (Ende 2011: 2.417) und 1.584 Mitarbeiter bei RWE Service (Ende 2011: 1.557)

Forschung und Entwicklung: Praxistest für intelligentes Netz erfolgreich angelaufen

Im ersten Halbjahr 2012 haben wir 67 Mio. € für Forschung und Entwicklung (F&E) aufgewendet (Vorjahreszeitraum: 45 Mio. €). Darüber hinaus aktivierten wir Entwicklungsausgaben in Höhe von 11 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 45 Mio. €). Im Zentrum unserer F&E-Tätigkeit steht die Entwicklung von Lösungen, die zu einer langfristig umweltschonenden, zuverlässigen und bezahlbaren Energieversorgung beitragen. Dabei setzen wir verstärkt auf die Zusammenarbeit mit externen Partnern.

Eine solche Kooperation ist die von RWE Power koordinierte Innovationsallianz „ZeroCarbFP“, für die uns das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Juni 2012 eine Förderzusage gegeben hat. Zero-CarbFP sucht nach neuen Wegen zur Herstellung werthaltiger Produkte aus kohlenstoffreichen Abfallströmen mit Hilfe von Mikroorganismen. Zu diesen Abfallströmen gehört auch das Rauchgas aus Kohlekraftwerken. Im Innovationszentrum Kohle an unserem Kraftwerksstandort Niederaußem (bei Köln) konnten Experten der RWE Power und der Brain AG bereits eine Vielzahl von Mikroorganismen identifizieren, die CO₂ besonders gut aufnehmen und über hervorragende Wachstumseigenschaften verfügen. Mittlerweile gehören 21 Unternehmen der Innovationsallianz an.

Ein weiteres vielversprechendes Kooperationsprojekt ist „Smart Country“. Im Mai 2012 haben wir dafür den „Hessischen Staatspreis für intelligente Energie“ in der Kategorie Energienetze erhalten. Im Rahmen des Projekts betreiben wir im Kreis Bitburg-Prüm ein hochmodernes Verteilnetz: Mit „intelligenten“ Ausgleichsmechanismen wird hier sichergestellt, dass das Netz trotz zunehmender wetterabhängiger Stromeinspeisungen aus regenerativen Quellen nicht aus der Balance gerät. Darüber hinaus sorgt eine Biogasanlage in Kombination mit einem Gasspeicher dafür, dass das Stromangebot flexibel an die Nachfrage angepasst werden kann. Unsere Projektpartner sind ABB, Consentec und die Technische Universität Dortmund. Gemeinsam mit ihnen wollen wir zeigen, wie insbesondere in ländlichen Regionen trotz des Zubaus von Photovoltaik- und Windkraftanlagen eine zuverlässige Stromversorgung sichergestellt werden kann.

Ausführliche Informationen zu unserer F&E-Tätigkeit und den wichtigsten Projekten geben wir im RWE-Geschäftsbericht 2011 auf den Seiten 83 bis 86.

PROGNOSEBERICHT

Konjunkturelle Perspektiven haben sich eingetrübt

Nach ersten Prognosen wird die globale Wirtschaftsleistung 2012 um 2,5% steigen – vorausgesetzt, dass die Staatsschuldenkrise im Euroraum nicht eskaliert. China dürfte tragende Säule der Konjunktur bleiben, auch wenn die Wirtschaft des Landes bereits etwas von ihrer Dynamik eingebüßt hat. Im Euroraum bremsen die Maßnahmen zur Konsolidierung der Staatshaushalte das Wachstum. Das kumulierte Bruttoinlandsprodukt (BIP) aller Mitgliedsstaaten der Währungsunion wird voraussichtlich nicht über das Vorjahresniveau hinauskommen, sondern eher darunter liegen. Etwas günstiger sind Deutschlands Perspektiven: Nach einem Wachstum von 3% im vergangenen Jahr hält der Sachverständigenrat immerhin noch ein Plus von 0,8% für möglich. Impulse verspricht er sich besonders vom privaten Konsum. Basis dafür sind die erfreuliche Beschäftigungssituation und gestiegene verfügbare Einkommen. Zurückhaltender fallen die Prognosen für die Niederlande und Großbritannien aus: In diesen Ländern ist ein Rückgang der Wirtschaftsleistung wahrscheinlich. Eingetrübt haben sich auch die Konjunkturperspektiven unserer zentralosteuropäischen Märkte: Während die Wirtschaftsleistung in Polen voraussichtlich noch um über 2% wächst, wird sie in Tschechien wohl stagnieren und in Ungarn sinken.

Positiver Witterungseinfluss auf den Energieverbrauch erwartet

Die prognostizierte Abschwächung des Wirtschaftswachstums wird sich im Energiebedarf niederschlagen. Allerdings überlagern schwer prognostizierbare Witterungseffekte den Konjunktüreinfluss. Im Jahr 2011 lagen die Temperaturen in unseren wichtigsten Märkten weit über dem zehnjährigen Mittel. Eine Normalisierung würde daher besonders den Gasverbrauch anregen.

Beim Strom erwarten wir für Deutschland eine rückläufige Nachfrage. Impulse werden wohl vor allem vom Dienstleistungssektor ausgehen, während der Verbrauch der energieintensiven Branchen eher verhalten ausfallen dürfte. In Großbritannien und den Niederlanden könnte die Stromnachfrage das Vorjahresniveau erreichen. Mit einem Plus von über 1% weist Polen die höchste Prognose aller RWE-Märkte auf.

Beim Gas rechnen wir mit stimulierenden Witterungseinflüssen, zumal die Temperaturen im ersten Halbjahr bereits unter dem Vorjahresniveau lagen. Lässt man den Temperatureinfluss unberücksichtigt, ergibt sich für Deutschland dagegen wohl ein leichter Nachfragerückgang. Dahinter steht die Annahme, dass der fortgesetzte Ausbau der erneuerbaren Energien und das aktuell niedrige Preisniveau von CO₂-Emissionsrechten zu einer Verringerung der Einsatzdauer von Gaskraftwerken führen. Diese Entwicklung erwarten wir auch für die Niederlande. In Großbritannien kommt hinzu, dass das Land große Fortschritte auf dem Gebiet der Wärmedämmung in Gebäuden macht. Von unseren zentralosteuropäischen Märkten wird wohl nur Polen einen temperaturbereinigten Anstieg der Gasnachfrage verzeichnen. Basis dafür ist die gute Konjunktur.

Nachlassende Konjunktur dämpft Commodity-Preise

Die sich abschwächende Konjunktur hinterlässt an den internationalen Commodity-Märkten deutliche Spuren. Diese zeigen sich besonders in den Steinkohlenotierungen, die wohl auch im Gesamtjahr wesentlich niedriger ausfallen als 2011. Die Ölpreisentwicklung wird dagegen stärker von geopolitischen Faktoren beeinflusst, insbesondere vom Fortgang der Irankrise. Falls sich die Spannungen hier nicht erneut verschärfen, dürfte sich Rohöl gegenüber 2011 verbilligen. Wegen der noch häufigen Ölpreisindexierung von Gasbezugsverträgen hätte dies auch Einfluss auf die Gasnotierungen. Die Preisentwicklung bei Emissionsrechten hängt stark davon

ab, ob sich die EU-Staaten auf ambitioniertere CO₂-Reduktionsziele einigen können. All dies hätte jedoch keine nennenswerten Auswirkungen mehr auf unsere Ertragslage im laufenden Geschäftsjahr, da wir unsere Stromproduktion für 2012 schon nahezu vollständig verkauft und die dafür benötigten Brennstoffe und Emissionsrechte preislich abgesichert haben. Auch für die beiden kommenden Jahre ist unsere Erzeugung bereits teilweise am Markt platziert, in Deutschland zu über 80% (2013) bzw. über 40% (2014). Die Zahlen geben den Stand zum 30. Juni 2012 wieder. Für unsere Öl- und Gasförderung haben wir das Preisrisiko ebenfalls durch Terminverkäufe begrenzt.

Ausblick 2012: Umsatz in Größenordnung des Vorjahres

Im laufenden Geschäftsjahr dürfte der Außenumsatz etwa so hoch ausfallen wie 2011. Da wir seit September 2011 nur noch eine Minderheitsbeteiligung am Stromübertragungsnetzbetreiber Amprion halten, weisen wir für das Unternehmen 2012 keine Erlöse mehr aus. Dem stehen voraussichtlich steigende Umsätze im deutschen und britischen Vertriebsgeschäft gegenüber. Hinzu kommt, dass Erlöse, die RWE-Gesellschaften mit Amprion erzielen, nicht mehr als Innen-, sondern als Außenumsatz erfasst werden.

Stabile Ergebnisentwicklung erwartet

Trotz Desinvestitionen gehen wir für 2012 von einer stabilen Ertragslage aus. Profitieren werden wir von der Inbetriebnahme neuer Erzeugungskapazitäten. Außerdem entfallen Einmalbelastungen aus dem Vorjahr, die sich aus der Energiewende in Deutschland ergaben. Dem stehen steigende Aufwendungen aus der deutschen Kernbrennstoffsteuer gegenüber. Im Gas-Midstream-Geschäft müssen wir für Gasbezüge auf Basis ölpreis-indexierter Langfristverträge auch 2012 zum Teil deutlich höhere Preise bezahlen, als wir beim Weiterverkauf dieser Mengen erzielen. Dies könnte zusätzliche negative Ergebniseffekte mit sich bringen.

Entwicklung der Prognose für das Geschäftsjahr 2012 in Mio. €	Ist 2011	Prognose vom Mai 2012 ¹	Aktualisierung der Prognose
Außenumsatz	51.686	auf Vorjahreshöhe	-
EBITDA	8.460	auf Vorjahreshöhe	-
Betriebliches Ergebnis	5.814	auf Vorjahreshöhe	-
Deutschland	4.205	über Vorjahr	-
Stromerzeugung	2.700	über Vorjahr	-
Vertrieb/Verteilnetze	1.505	auf Vorjahreshöhe	-
Niederlande/Belgien	245	deutlich unter Vorjahr	unter Vorjahr
Großbritannien	357	über Vorjahr	-
Zentralost-/Südosteuropa	1.109	unter Vorjahr	-
Erneuerbare Energien	181	über Vorjahr	-
Upstream Gas & Öl	558	deutlich über Vorjahr	-
Trading/Gas Midstream	-800	deutlich unter Vorjahr	auf Vorjahreshöhe
Nachhaltiges Nettoergebnis	2.479	auf Vorjahreshöhe	-

¹ Siehe Bericht über das erste Quartal 2012, Seite 33.

Unser Ergebnisausblick für 2012 bleibt auf Konzernebene unverändert: Das EBITDA und das betriebliche Ergebnis werden voraussichtlich etwa so hoch sein wie im Vorjahr. Auch beim nachhaltigen Nettoergebnis gehen wir davon aus, das Niveau von 2011 zu halten. In der Prognose berücksichtigt sind die Auswirkungen des laufenden Desinvestitionsprogramms. Auf Ebene der Unternehmensbereiche zeigt sich folgendes Bild:

- Deutschland: Das betriebliche Ergebnis des Bereichs wird aus heutiger Sicht über dem Vorjahreswert liegen.

Stromerzeugung: Für dieses Geschäftsfeld erwarten wir eine Ertragsverbesserung. Dabei kommt uns zugute, dass der neue Braunkohledoppelblock in Neurath den Betrieb aufgenommen hat. Außerdem rechnen wir mit einer günstigeren Entwicklung bei den Kernenergieerückstellungen, nachdem im Vorjahr Einmalbelastungen aus der Laufzeitverkürzung für unsere Kernkraftwerke angefallen waren. Der Revisions- und Betriebsaufwand wird voraussichtlich niedriger sein als 2011, ebenso die Kosten für die Beschaffung von Emissionsrechten. Allerdings treten auch gegenläufige Effekte auf: Der Preis für unsere diesjährige deutsche Stromproduktion, die wir bereits fast komplett am Markt platziert haben, liegt unter dem Vorjahreswert von 63 € je MWh. Außerdem haben wir preisbedingte Mehrkosten beim Brennstoffeinkauf und rechnen mit einer höheren Belastung aus der Kernbrennstoffsteuer.

Vertrieb/Verteilnetze: Hier schließen wir voraussichtlich auf Vorjahresniveau ab. Einerseits erwarten wir, in starkem Maße von effizienzsteigernden Maßnahmen profitieren zu können. Andererseits entfallen positive Einmaleffekte, die sich 2011 aus der erstmaligen Vollkonsolidierung des niederrheinischen Energieversorgers NEW ergaben. Im Übrigen wird das Beteiligungsergebnis wohl niedriger ausfallen als im Vorjahr.

- Niederlande/Belgien: Das betriebliche Ergebnis von Essent wird sich aus heutiger Sicht verringern, wenn auch nicht ganz so stark, wie zunächst angenommen. Ertragseinbußen erwarten wir u.a. aufgrund der zurzeit schwachen Margen von Gaskraftwerken. Wegen der Inbetriebnahme unserer Neuanlagen Claus C und Moerdijk 2 fallen zudem höhere Abschreibungen an. Dem stehen Margenverbesserungen im Vertriebsgeschäft gegenüber. Auch das laufende Effizienzsteigerungsprogramm trägt zur Stabilisierung der Ertragslage bei.
- Großbritannien: RWE npower wird aus heutiger Sicht über Vorjahr abschließen. Wesentlicher Erfolgsfaktor im laufenden Jahr sind fortgesetzte Effizienzverbesserungen, die sich besonders im Vertriebsgeschäft mit Haushaltskunden niederschlagen. Hier dürften sich die in Vorjahren unter Druck geratenen Margen weiter erholen. Allerdings erwarten wir weiterhin hohen Aufwand für Maßnahmen zur Förderung von Energieeinsparungen bei Haushalten, zu denen die britischen Versorger im Rahmen staatlicher Programme verpflichtet sind. Im Erzeugungsgeschäft wird sich die Ertragslage – trotz Inbetriebnahme unseres neuen Gaskraftwerks in Pembroke – marktbedingt weiter verschlechtern.
- Zentralost-/Südosteuropa: Der Unternehmensbereich wird voraussichtlich nicht an das gute Vorjahresergebnis anknüpfen können. Für unser Gasgeschäft in Tschechien erwarten wir rückläufige Verteilnetzmargen, aber stabile Ergebnisbeiträge aus dem Vertrieb und dem Transport. Im polnischen Stromgeschäft werden wir voraussichtlich auf Vorjahresniveau abschließen, während im ungarischen Stromvertrieb mit wettbewerbsbedingten Ertragseinbußen zu rechnen ist.

- Erneuerbare Energien: Die Inbetriebnahme neuer Stromerzeugungskapazitäten wird zu Mehrerlösen und damit auch zu einer Verbesserung beim betrieblichen Ergebnis von RWE Innogy führen. Außerdem erwarten wir, dass der Offshore-Windpark Greater Gabbard im Jahresverlauf fertiggestellt wird. Allerdings entfallen auch Sondererträge aus Schadensersatzleistungen, die wir 2011 für Verspätungen beim Bau dieses Windparks in Anspruch nahmen. Sollten im weiteren Jahresverlauf normale Wetterverhältnisse herrschen, wären das Windaufkommen und die Niederschlagsmengen höher als 2011 – und dementsprechend die Auslastung unserer Windkraftanlagen und Laufwasserkraftwerke. Dies hätte positiven Einfluss auf die Ertragslage. Gegenläufig wirkt, dass die Entwicklung von Projekten mit hohen Kosten verbunden ist.
- Upstream Gas & Öl: Das betriebliche Ergebnis der RWE Dea dürfte sich deutlich verbessern. Wir rechnen damit, höhere Gaspreise zu realisieren als 2011. Vorteile versprechen wir uns auch von der Stärke des US-Dollars. Außerdem nehmen wir in mehreren Gasfeldern, die wir entwickelt haben, die Produktion auf. Allerdings gehen mit unseren zunehmenden Förderaktivitäten auch steigende Abschreibungen und Produktionskosten einher.
- Trading/Gas Midstream: Wir erwarten, dass der Bereich erneut mit einem betrieblichen Verlust abschließt. Dieser könnte aus heutiger Sicht in der Größenordnung des Vorjahres liegen und damit geringer ausfallen, als wir zunächst angenommen haben. Das ergibt sich aus den bislang erfolgreichen Verhandlungen mit unseren Gaslieferanten über die Konditionen unserer defizitären Bezugsverträge. Für die Kontrakte mit zwei großen Anbietern stehen die Entscheidungen aber noch aus. Somit sind für unser Gas-Midstream-Geschäft zunächst noch hohe Belastungen zu erwarten. Im Energiehandel wird RWE Supply & Trading – nach einer schwachen Performance im Vorjahr – aber wohl deutlich zulegen.

Dividende für das Geschäftsjahr 2012

Der Dividendenvorschlag für das laufende Geschäftsjahr wird sich an unserer üblichen Ausschüttungsquote von 50 bis 60% orientieren. Bemessungsgrundlage ist das nachhaltige Nettoergebnis. Wie bereits dargestellt, erwarten wir hier einen Wert in der Größenordnung des Vorjahres.

Sachinvestitionen von 6 Mrd. € geplant

Unsere Investitionen in Sachanlagen werden sich 2012 auf ca. 6 Mrd. € belaufen. Damit würde das Rekordniveau der beiden Vorjahre (6,4 Mrd. €) leicht unterschritten. Dies folgt aus der zunehmenden Fertigstellung von Anlagen aus unserem Kraftwerksneubauprogramm. Für den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien werden wir aber voraussichtlich mehr ausgeben als 2011. Auch unsere Investitionen im Upstream-Geschäft der RWE Dea wollen wir steigern.

Verschuldungsfaktor: Leichter Anstieg erwartet

Entgegen unserer bisherigen Erwartung werden die Nettoschulden wohl höher ausfallen als Ende 2011 (29,9 Mrd. €). Hauptgrund sind Anpassungen der Rückstellungen aufgrund des gesunkenen Zinsniveaus. Die Verkaufserlöse aus unserem Desinvestitionsprogramm werden nicht ausreichen, um das aufzufangen. Bei einem stabilen EBITDA würde damit auch der Verschuldungsfaktor leicht ansteigen. Dieser lag 2011 bei 3,5. Mittelfristig wollen wir eine Obergrenze von 3,0 einhalten.

ENTWICKLUNG DER RISIKEN UND CHANCEN

Professionelles Risikomanagement bei RWE

Unsichere politische Rahmenbedingungen, sich wandelnde Marktstrukturen und schwankende Strom- und Brennstoffpreise stellen uns vor große unternehmerische Herausforderungen. Ein professionelles Risikomanagement ist heute wichtiger denn je. Risiken systematisch zu erfassen, zu bewerten und zu steuern ist für uns Kernelement guter Unternehmensführung. Ebenso wichtig ist es, Chancen zu identifizieren und zu nutzen. Über den Aufbau und die Prozesse unseres Risikomanagements, die zuständigen Organisationseinheiten und unsere Maßnahmen zur Steuerung und Überwachung wesentlicher Risiken informieren wir ausführlich im Geschäftsbericht 2011 auf den Seiten 87 bis 95.

Gesamtbeurteilung der Risiko- und Chancensituation durch die Unternehmensleitung

Als langfristig investierender Energieversorger ist RWE in besonderem Maße auf verlässliche energiepolitische Rahmenbedingungen angewiesen. Allerdings beobachten wir einen Trend zu regulatorischen Eingriffen in den Energiemarkt. Ein Beleg dafür ist die seit 2011 erhobene Kernbrennstoffsteuer in Deutschland, gegen die wir Klage eingereicht haben. Der plötzliche Kurswechsel in der deutschen Kernenergiepolitik nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima ist ein weiterer Anhaltspunkt dafür, dass die politischen Risiken im Versorgersektor gestiegen sind. Auch hier haben wir den Rechtsweg beschritten, um finanzielle Schäden zu begrenzen.

Neben der Energiepolitik hat insbesondere die Entwicklung von Angebot und Nachfrage an den Strom- und Gasmärkten Auswirkungen auf unsere Ertragslage. Sollte die Staatsschuldenkrise im Euroraum eskalieren, dürfte sich ihr dämpfender Einfluss auf die Wirtschaftsleistung, den Energieverbrauch und die Energiepreise erheblich verstärken. Darüber hinaus beobachten wir Veränderungen der Marktstrukturen. Beispielsweise führt der fortgesetzte Zubau von Windkraft- und Solaranlagen zur Verdrängung konventioneller Erzeugungskapazitäten. Besonders für Gaskraftwerke haben sich die Marktbedingungen verschlechtert. Sollten ihre Margen auf aktuellem Niveau verharren, würde das nicht zuletzt die Rentabilität unserer Neubauprojekte beeinträchtigen.

Auch der Gasmarkt ist im Wandel begriffen. Die zunehmende Bedeutung liquider Handelsplätze und die Expansion der Schiefergasproduktion in den USA haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die Preise im Gashandel von denen in ölpreisindexierten Gasbezugsverträgen entkoppelt haben und letztere seit 2009 deutlich unterschreiten. Wir decken uns zum Teil über solche ölpreisgebundenen Langfristverträge mit Gas ein. Für einige dieser Kontrakte konnten wir bereits eine Anpassung der Konditionen an die Marktentwicklung durchsetzen. Dies streben wir auch in den noch laufenden Revisionsverhandlungen mit zwei großen internationalen Öl- und Gasunternehmen an.

Aus allen genannten Sachverhalten – ob Preisrevisionen, Rechtsverfahren, Commodity-Preisänderungen oder politische Interventionen – ergeben sich erhebliche Risiken für uns, aber auch Chancen. Trotz dieser und weiterer Unwägbarkeiten sind gegenwärtig keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der RWE AG oder des RWE-Konzerns gefährden.

Aktuelle Value-at-Risk-Kennzahlen

Risiken aus kurzfristigen Schwankungen der Commodity-Preise und finanzwirtschaftliche Risiken steuern und überwachen wir u.a. anhand von Kennzahlen wie dem Value at Risk (VaR). Der VaR gibt an, welchen Wert der mögliche Verlust aus einer Risikoposition mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Zeithorizont nicht überschreitet. Den VaR-Werten im RWE-Konzern liegt grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95% zugrunde; für die Positionen wird eine Haltedauer von einem Tag unterstellt. Das bedeutet, dass der Tagesverlust die Höhe des VaR mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% nicht überschreitet.

Zentrale Steuerungsgröße für die Commodity-Positionen ist der Global VaR, der sich auf das Handelsgeschäft der RWE Supply & Trading bezieht und der 40 Mio. € nicht übersteigen darf. Im ersten Halbjahr 2012 belief er sich auf durchschnittlich 8 Mio. €; der maximale Tageswert betrug 13 Mio. €.

Bei Zinsrisiken unterscheiden wir zwischen zwei Kategorien: Auf der einen Seite können Zinssteigerungen dazu führen, dass die Kurse von Wertpapieren im RWE-Bestand sinken. Dies betrifft in erster Linie festverzinsliche Anleihen. Auf der anderen Seite erhöhen sich mit dem Zinsniveau auch unsere Finanzierungskosten. Der VaR für das Kurswertisiko bei unseren Kapitalanlagen belief sich im ersten Halbjahr 2012 auf durchschnittlich 5 Mio. €. Die Sensitivität des Zinsaufwands in Bezug auf Marktzinssteigerungen messen wir mit dem Cash Flow at Risk. Dabei legen wir ein Konfidenzniveau von 95% und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. Der Cash Flow at Risk betrug im Berichtszeitraum durchschnittlich 17 Mio. €.

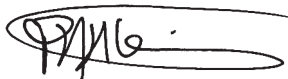
Zu den Wertpapieren, die wir in unserem Portfolio halten, zählen auch Aktien. Hier lag der VaR für das Risiko aus Kursveränderungen im Mittel bei 11 Mio. €. Der VaR für unsere Fremdwährungsposition betrug weniger als 1 Mio. €.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Essen, 10. August 2012

Der Vorstand



Terium



Schmitz



Birnbaum



Fitting



Günther



Pohlig

KONZERNABSCHLUSS (VERKÜRZT)

Gewinn- und Verlustrechnung¹

in Mio. €	Apr – Jun 2012	Apr – Jun 2011	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/Stromsteuer)	11.497	11.703	27.090	27.457
Erdgas-/Stromsteuer	-499	-532	-1.329	-1.400
Umsatzerlöse	10.998	11.171	25.761	26.057
Materialaufwand	-7.598	-8.100	-17.350	-18.002
Personalaufwand	-1.321	-1.293	-2.630	-2.514
Abschreibungen	-907	-1.042	-1.669	-1.706
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-189	-761	-833	-1.041
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	983	-25	3.279	2.794
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	28	94	131	228
Übriges Beteiligungsergebnis	40	26	90	109
Finanzerträge	193	167	315	361
Finanzaufwendungen	-580	-501	-1.172	-1.067
Ergebnis vor Steuern	664	-239	2.643	2.425
Ertragsteuern	-324	83	-879	-643
Ergebnis	340	-156	1.764	1.782
Davon: Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	41	58	137	162
Davon: Ergebnisanteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	26	15	43	30
Davon: Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	273	-229	1.584	1.590
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie in €	0,45	-0,43	2,58	2,98

¹ Angepasste Vorjahreszahlen

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen¹

in Mio. €	Apr – Jun 2012	Apr – Jun 2011	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011
Ergebnis	340	-156	1.764	1.782
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-89	30	222	131
Marktbewertung von zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten	-61	-11	25	-69
Marktbewertung von Finanzinstrumenten in Sicherheitsbeziehung	-101	-524	126	-488
Anteiliges Other Comprehensive Income at-Equity-bilanzierter Beteiligungen	-28	-8	-16	-6
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste leistungsorientierter Pensionszusagen und ähnlicher Verpflichtungen	-1.029	-62	-1.528	-154
Im Eigenkapital direkt erfasste Erträge und Aufwendungen (Other Comprehensive Income)	-1.308	-575	-1.171	-586
Summe der erfassten Erträge und Aufwendungen (Total Comprehensive Income)	-968	-731	593	1.196
Davon: auf Aktionäre der RWE AG entfallend	(-988)	(-804)	(424)	(977)
Davon: auf Hybridkapitalgeber der RWE AG entfallend	(26)	(15)	(43)	(30)
Davon: auf andere Gesellschafter entfallend	(-6)	(58)	(126)	(189)

¹ Beträge nach Steuern

Bilanz

Aktiva in Mio. €	30.06.12	31.12.11
Langfristiges Vermögen		
Immaterielle Vermögenswerte	16.626	16.946
Sachanlagen	35.998	34.847
Investment Property	118	136
At-Equity-bilanzierte Beteiligungen	4.142	4.113
Übrige Finanzanlagen	928	836
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	4.115	4.040
Latente Steuern	3.161	2.621
	65.088	63.539
Kurzfristiges Vermögen		
Vorräte	3.369	3.342
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.347	7.468
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	9.340	11.303
Wertpapiere	2.923	4.995
Flüssige Mittel	2.173	2.009
	26.152	29.117
	91.240	92.656
Passiva in Mio. €	30.06.12	31.12.11
Eigenkapital		
Anteile der Aktionäre der RWE AG	13.174	13.979
Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	2.710	1.759
Anteile anderer Gesellschafter	1.481	1.344
	17.365	17.082
Langfristige Schulden		
Rückstellungen	26.190	23.829
Finanzverbindlichkeiten	15.816	15.428
Übrige Verbindlichkeiten	3.329	3.438
Latente Steuern	1.765	1.696
	47.100	44.391
Kurzfristige Schulden		
Rückstellungen	4.971	5.327
Finanzverbindlichkeiten	5.453	6.495
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.642	7.886
Übrige Verbindlichkeiten	9.709	11.475
	26.775	31.183
	91.240	92.656

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011
Ergebnis	1.764	1.782
Abschreibungen/Zuschreibungen	1.778	1.711
Veränderung der Rückstellungen	-232	-511
Latente Steuern/Zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen/ Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen und Wertpapieren	-859	2
Veränderung des Nettoumlaufvermögens	-1.080	155
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.371	3.139
Investitionen in Anlagegegenstände/Akquisitionen	-2.226	-2.695
Einnahmen aus Anlagenabgängen/Desinvestitionen	483	560
Veränderung der Wertpapiere und Geldanlagen	1.703	463
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit¹	-40	-1.672
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	-1.183²	-2.439
Zahlungswirksame Veränderung der flüssigen Mittel	148	-972
Einfluss von Wechselkursänderungen und sonstigen Veränderungen auf die flüssigen Mittel	16	7
Veränderung der flüssigen Mittel	164	-965³
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums	2.009	2.535
Davon: als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesen		-59
Flüssige Mittel zum Anfang des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	2.009	2.476
Flüssige Mittel zum Ende des Berichtszeitraums laut Konzernbilanz	2.173	1.570

1 Im ersten Halbjahr 2012 nach Dotierung Contractual Trust Arrangement (282 Mio. €)

2 Umfasst gemäß IFRS die Aufnahme von als Eigenkapital zu klassifizierendem Hybridkapital (892 Mio. €)

3 Davon -59 Mio. € Veränderung aufgrund der zum 31.12.2010 als „Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte“ ausgewiesenen flüssigen Mittel

Veränderung des Eigenkapitals

in Mio. €	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage der RWE AG	Gewinnrücklage und Bilanzgewinn	Eigene Aktien	Accumulated Other Comprehensive Income	Anteile der Aktionäre der RWE AG	Anteile der Hybridkapitalgeber der RWE AG	Anteile anderer Gesellschafter	Summe
Stand: 01.01.11	2.598	12.970	-2.272	1.278	14.574	1.759	1.084	17.417
Dividendenzahlungen		-1.867			-1.867		-268	-2.135
Ergebnis		1.590			1.590	30	162	1.782
Other Comprehensive Income		-161		-452	-613		27	-586
Total Comprehensive Income		1.429		-452	977	30	189	1.196
Übrige Veränderungen		-1			-1	11	231	241
Stand: 30.06.11	2.598	12.531	-2.272	826	13.683	1.800	1.236	16.719
Stand: 01.01.12	3.959	10.755	-24	-711	13.979	1.759	1.344	17.082
Kapitalein-/rückzahlungen						892	-10	882
Dividendenzahlungen		-1.229			-1.229		-182	-1.411
Ergebnis		1.584			1.584	43	137	1.764
Other Comprehensive Income		-1.460		300	-1.160		-11	-1.171
Total Comprehensive Income		124		300	424	43	126	593
Übrige Veränderungen						16	203	219
Stand: 30.06.12	3.959	9.650	-24	-411	13.174	2.710	1.481	17.365

ANHANG

Rechnungslegungsmethoden

Die RWE AG mit Sitz am Opernplatz 1 in 45128 Essen, Deutschland, ist Mutterunternehmen des RWE-Konzerns („RWE“ oder „Konzern“).

Der Konzernzwischenabschluss zum 30. Juni 2012 ist am 10. August 2012 zur Veröffentlichung freigegeben worden. Aufgestellt wurde er nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Im Einklang mit IAS 34 wurde für die Darstellung des Konzernabschlusses der RWE AG zum 30. Juni 2012 ein gegenüber dem Jahresabschluss verkürzter Berichtsumfang gewählt. Im Konzernzwischenbericht werden – mit Ausnahme der nachfolgend

beschriebenen Änderungen und Neuregelungen – die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011. Für weitere Informationen verweisen wir auf den Konzerngeschäftsbericht 2011, der die Basis für den vorliegenden Zwischenbericht darstellt.

Für Entsorgungsrückstellungen auf dem Gebiet der Kernenergie und für bergbaubedingte Rückstellungen wird ein Abzinsungsfaktor von 5,00% (31.12.2011: 5,00%) zugrunde gelegt. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden in Deutschland mit 4,00% und im Ausland mit 4,50% abgezinst (31.12.2011: 5,25% bzw. 4,80%).

Änderung der Rechnungslegungsmethoden

Der International Accounting Standards Board (IASB) hat Anpassungen bei einem bestehenden International Financial Reporting Standard (IFRS) verabschiedet, die für den RWE-Konzern ab dem Geschäftsjahr 2012 verpflichtend anzuwenden sind:

- Änderungen des IFRS 7 (2010) – Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte.

Die erstmals anzuwendenden Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den RWE-Konzernabschluss.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen sind neben der RWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die RWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises im ersten Halbjahr 2012 betreffen vier erstmals konsolidierte Gesellschaften in den Segmenten Vertrieb/Verteilnetze, Zentralost-/Südosteuropa und Erneuerbare Energien. 13 ehemals vollkonsolidierte Unternehmen im Wesentlichen in den Segmenten Erneuerbare Energien und Trading/Gas Midstream sind aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden, vier wurden verschmolzen, davon zwei im Segment Vertrieb/Verteilnetze.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

	30.06.12	31.12.11
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	400	413
Anzahl der at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	117	121

Die im Rahmen von Unternehmenstransaktionen erzielten Kaufpreise summierten sich auf 0 Mio.€ (Vorjahreszeitraum: 478 Mio.€, die ausschließlich in Zahlungsmitteln entrichtet wurden).

Umsatzerlöse

Erlöse aus Energiehandelsaktivitäten werden netto, d.h. mit der realisierten Rohmarge als Umsatz ausgewiesen.

Eigenkapital

Die RWE AG hat Mitte März 2012 eine nachrangige Hybridanleihe über 750 Mio. £ mit einer unbegrenzten Laufzeit begeben. Der Ausgabekurs betrug 99,3%. Ein Kündigungsrecht der RWE AG besteht erstmals im Jahr 2019. Der Kupon beträgt 7,0% p.a.

Nach IAS 32 ist die begebene Hybridanleihe als Eigenkapital zu klassifizieren. Das aufgenommene Kapital wurde vermindert um Kapitalbeschaffungskosten und unter Berücksichtigung von Steuern in das Eigenkapital eingestellt. Die Zinszahlungen an die Anleiheinhaber werden vermindert um Ertragssteuern direkt gegen das Eigenkapital gebucht.

Aktienkursbasierte Vergütungen

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde über aktienkursbasierte Vergütungssysteme für Führungskräfte der RWE AG und nachgeordneter verbundener Unternehmen berichtet.

Im Rahmen des Long-Term Incentive Plan für Führungskräfte („Beat 2010“) wurde im ersten Quartal 2012 eine weitere Tranche begeben.

Gewinnausschüttung

Die Hauptversammlung der RWE AG hat am 19. April 2012 beschlossen, eine Dividende für das Geschäftsjahr 2011 in Höhe von 2,00 € (Geschäftsjahr 2010: 3,50 €) je dividendenberechtigter

Stückaktie auszuschütten. Die Ausschüttung betrug insgesamt 1.229 Mio. €.

Finanzverbindlichkeiten

Im Januar 2012 hat RWE eine Anleihe über 600 Mio. £ mit 22-jähriger Laufzeit und einem Kupon von 4,75% p.a. begeben. Der Ausgabekurs betrug 99,82%.

Im März 2012 hat die RWE AG eine Hybridanleihe über 500 Mio. US\$ mit einer Laufzeit bis Oktober 2072 begeben. Der Ausgabekurs betrug 100%. Ein Kündigungsrecht durch die RWE AG besteht erstmals im Jahr 2017. Der Kupon beträgt 7,0% p.a.

Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten enthalten 1.339 Mio. € (31.12.2011: 1.593 Mio. €) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus gewähr-

ten Andienungsrechten (Put-Optionen) von Minderheitenanteilen, die gemäß IAS 32 anzusetzen waren.

Ergebnis je Aktie

		Jan – Jun 2012	Jan – Jun 2011
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	1.584	1.590
Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (gewichteter Durchschnitt)	Tsd. Stück	614.447	533.559
Unverwässertes und verwässertes Ergebnis je Stamm- und Vorzugsaktie	€	2,58	2,98

Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Assoziierte Unternehmen gelten im RWE-Konzern als nahestehende Unternehmen. Die mit wesentlichen nahestehenden Unternehmen getätigten Geschäfte führten im ersten Halbjahr 2012 zu Erträgen in Höhe von 1.638 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 521 Mio. €) und Aufwendungen in Höhe von 1.301 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 142 Mio. €). Zum 30. Juni 2012 betragen die Forderungen 2.332 Mio. € (31.12.2011: 2.048 Mio. €) und die Verbindlichkeiten 228 Mio. € (31.12.2011: 176 Mio. €). Alle Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden und unterscheiden sich grundsätzlich nicht von den Liefer- und Leistungsbeziehungen mit anderen Unternehmen. Die sonstigen Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften betragen 6.762 Mio. € (31.12.2011: 6.206 Mio. €).

Darüber hinaus galten bis zum 30. Juni 2012 Unternehmen, bei denen der damalige Vorstandsvorsitzende der RWE AG, Dr. Jürgen Großmann, Gesellschafter ist, als nahestehende

Unternehmen des RWE-Konzerns. Hierbei handelte es sich um die Unternehmensgruppen der Georgsmarienhütte Holding GmbH und der RGM Holding GmbH. RWE-Konzernunternehmen haben für diese Gesellschaften im ersten Halbjahr 2012 Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4,2 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 7,1 Mio. €) erbracht und haben von ihnen Lieferungen und Leistungen in Höhe von 1,7 Mio. € (Vorjahreszeitraum: 1,4 Mio. €) erhalten. Zum 30. Juni 2012 bestanden Forderungen in Höhe von 0,3 Mio. € (31.12.2011: 0,4 Mio. €) und Verbindlichkeiten in Höhe von 0,5 Mio. € (31.12.2011: 0,9 Mio. €) gegenüber den genannten Gesellschaften. Zudem hatte RWE gegenüber den genannten Gesellschaften sonstige Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 0,5 Mio. € (31.12.2011: 0,5 Mio. €). Sämtliche Geschäfte sind zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen worden; die Geschäftsbeziehungen unterscheiden sich nicht von denen mit anderen Unternehmen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ausführungen zu Ereignissen nach dem Bilanzstichtag enthält der Lagebericht.

BESCHEINIGUNG NACH PRÜFERISCHER DURCHSICHT

An die RWE Aktiengesellschaft, Essen

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung und Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Veränderung des Eigenkapitals sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der RWE Aktiengesellschaft, Essen, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2012, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 37w WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der

Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Essen, den 13. August 2012

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Manfred Wiegand
Wirtschaftsprüfer

Markus Dittmann
Wirtschaftsprüfer

FINANZKALENDER 2012/2013

14. November 2012	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2012
5. März 2013	Bericht über das Geschäftsjahr 2012
18. April 2013	Hauptversammlung
19. April 2013	Dividendenzahlung
15. Mai 2013	Zwischenbericht über das erste Quartal 2013
14. August 2013	Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2013
14. November 2013	Zwischenbericht über die ersten drei Quartale 2013

Der Zwischenbericht über das erste Halbjahr 2012 ist am 14. August 2012 veröffentlicht worden.

Die Hauptversammlung und alle Veranstaltungen zur Veröffentlichung von Finanzberichten werden live im Internet übertragen. Aufzeichnungen der Internetübertragungen sind mindestens zwölf Monate lang abrufbar.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar. Wir haben sie auf Basis aller Informationen getroffen, die uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts zur Verfügung standen. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht zutreffen oder weitere Risiken eintreten, können die tatsächlichen von den erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.



RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen
T +49 201 12-00
F +49 201 12-15199
I www.rwe.com

Investor Relations
T +49 201 12-15025
F +49 201 12-15265
E invest@rwe.com